

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Beleglohn monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3,50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6 gespaltenen Zeilen mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Werbeanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Nr. 10.

Dresden, Sonnabend den 13. Januar 1917.

28. Jahrg.

Der Eroberungskrieg der Alliierten.

Ein Erlaß des Kaisers an das deutsche Volk.

Großes Hauptquartier, 12. Januar. (Amtlich.)
An das deutsche Volk!

Unsere Feinde haben die Maske fallen lassen. Erst haben sie in hohen und hehrlichen Worten von Freiheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit unser christliches Friedensangebot zurückgewiesen. In ihrer Antwort an die Vereinigten Staaten haben sie sich jetzt darüber hinaus zu einer Eroberungspolitik bekannt, deren Schändlichkeit durch ihre verwerfliche Begründung noch gesteigert wird. Ihr Ziel ist die Niederwerfung Deutschlands, die Zerstückelung der mit uns verbündeten Mächte und die Aneignung der Reichheit Ostasiens und der Meere über dasselbe Joch, das zäher als ein Eisenband über uns liegt. Aber das ist in dreißig Monaten blutigen Kampfes und gewissenlosen Vorkriegsnotzügen nicht erreicht worden, das werden sie auch in aller Zukunft nicht vollbringen! Unsere glorreichen Siege und ehrene Willenskraft, mit der unser kämpfendes Volk vor dem Feind und dabei in jedem Mähel und Not des Krieges getragen ist, bürgen dafür, daß unser geliebtes Vaterland auch fernerhin nichts zu fürchten hat.

Gestimmte Entrüstung und heiliger Zorn werden jedes deutschen Mannes und Weibes Kraft verdoppeln, gleichviel, ob sie Kampf, Arbeit oder opferbereitem Tode geweiht ist. Der Gott, der diesen herrlichen Geist der Freiheit in unseres modernen Volkes hervorgebracht, wird uns und unseren treuen, kühnen, unerschrockenen Verbündeten auch neuen Sieg über alle feindliche Mächte und Verräterschaften geben.

Wilhelm I. R.

Das deutsche Friedensangebot vom 12. Dezember ist abgiltig geblieben. Die Antwort der Entente vom 9. Dezember noch eine letzte Möglichkeit zur Fortführung der Friedensaktion übrig, so ist durch die jetzige Note an den Präsidenten Wilson auch jene letzte Möglichkeit verhanden. Das ist die furchtbare Enttäuschung für alle Menschen, die von der leisen Hoffnung auf absehbaren Frieden erfüllt waren. Das ist aber zugleich die Demaskierung der verwerflichen Eroberungspolitik der feindlichen Mächte.

In all ihren Reden und Noten haben sich die Staatmänner Englands und ihrer Verbündeten als Schützer von Recht und Gerechtigkeit aufgepielt, haben von Freiheit und Selbstbestimmung der Nationen geredet. Auch die letzte Note an Wilson trieb von solchen Wendungen, deren schändliche Scheinheiligkeit durch die dahinter liegenden und mit offen verkündigten Absichten gekennzeichnet wird. Die Ententemänner erklären, daß es sich für sie darum handle, Europa von der bruttalen Militärdiktatur und den deutschen Weltwirtschaftskräften zu befreien. Aber niemals hat die deutsche Regierung sich nur im entferntesten Kriegsziele der Eroberungspolitik aufgestellt, die mit den jetzt enthaltenen Plänen der Alliierten irgendwie vergleichbar wären.

Von den jetzt verkündeten maßlosen Kriegszielen der Entente fällt übrigens auch neues Licht auf den Ursprung des Weltkriegs. Die Gegner hatten und jenen bis zur Stunde die Schuld am Kriege einseitig auf die Mittelmächte zu laden. Wenn sie aber jetzt offen die Verpöndung Oesterreich-Ungarns und der Türkei, die Abtreuung Elsaß-Lothringens und der Gebiete mit polnischer Sprache von Deutschland als ihr Kriegsziel aufstellen, so zeigen sie damit, daß solche Ziele ihre Politik schon vor dem Kriege geleitet haben und daß in diesen Absichten der letzte Grund der Konflikte lag, die das Jahrezehnt vor dem Weltkrieg erfüllten und die europäischen Zustände immer mehr verschärften und unbaltbar werden ließen.

Wir sagten schon gestern: es ist gut, daß nunmehr über den wahren Stand der Dinge völlige Klarheit geschaffen ist. Man weiß jeder, woran er ist. Auch die Neutralen und die leidenden Volksmassen in den feindlichen Ländern wissen, wer es ist, der die weitere Not und das sorglose Blutvergießen verschuldet, und sie wissen, aus welchen Gründen sie weiter kühlen und bluten sollen. Lloyd George erklärt in seiner Guildeballade: Es muß noch Blut fließen! Deutschland wollte dem Blutvergießen ein Ende bereiten durch einen Frieden, der die Rechte der anderen achtet, durch Ausgleich und Versöhnung. Aber — es muß noch Blut fließen, weil England und seine Verbündeten den Endzweck erstreben, weil sie die Zerstückelung, Erniedrigung und wirtschaftliche Verelendung Deutschlands und seiner Verbündeten als Siegespreis fordern.

(H. T. R.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 13. Januar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Nördlich der Aisne setzte der Engländer heute zu neuen Angriffen gegen Serre an. Die wurden größtenteils blutig abgewiesen. In einer Fortstellung setzte sich der Feind fort. Wir halten die Aussichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:
Die Weichselströmung blieb gering.
Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:
Durch energische Angriffe deutscher Truppen wurde nördlich des Manic-Tales erneut Gelände gewonnen. In dem ihm entzogenen Stellungslinie ließ der Feind sieben Maschinengewehre, sieben Winterwaffen, große Mengen Genesermunition und Handgranaten zurück. Vier Offiziere, 170 Mann wurden gefangen genommen.

Weiterhin des Ostes blieben starke feindliche Angriffe gegenüber der tapferen Verteidigung deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen erfolglos. In erbittertem Nahkampfe wurden dem Gegner große Verluste zugefügt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radetsky.

Am Zusammenstoß von Szeged und Ecseny nahmen Bulgaren ein von den Russen noch gehaltenes Kloster.
Nördlich von Beala stürmten türkische Truppen den Ort Bialica. Von der russischen Besatzung wurden 400 Mann gefangen; der Rest, der zu entkommen versuchte, ertrank im Serech. zehn Maschinengewehre sind erbeutet.
Am übrigen Tag harter Nebel auf den Kampfplätzen.
Mazedonische Front:
Schlief der Ceran gegen Strabina vorgehende feindlich Kompanien wurden zurückgeworfen.
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

„Es muß noch Blut fließen“ — ein trauriges, ein erschütterndes Wort. Die Verantwortung an allem, was die nächste Zukunft bringt, fällt auf die Ruchlosen, die solches Wort in die Welt riefen.

Heber die Note der Alliierten

wird noch von anderer Seite geschrieben: Die Note ist gänzlich im Geiste der englischen Kriegspolologie geschrieben, die von allen komplizierten Fragen der geschichtlichen und politischen Entwicklung abliest und den Krieg als einen Kampf des Guten gegen das Böse, des Rechts gegen das Unrecht, des Lichts gegen die Finsternis darstellt. Selbstredend sieht England auf Seite des Rechts, des Guten und des Lichts und es bringt in selbstloser Weise die größten Opfer für die Sache der Menschheit gegen das von Deutschland vertretene Prinzip des Unrechts, des Bösen und der Finsternis. In jedem Kriege, den England führt, hat es nach diesem Rezept gehandelt. Das Rezept der englischen Kriegspolologie ist sehr einfach: Verleumdung, Anklagen und Niederlagen. So war es seit Menschengedenken und so ist es geblieben.

Präsident Wilson hatte in seiner Note bemerkt, die beiden Kriegsparteien streben in großen ganzen den gleichen Zielen zu. Er behandelte sie beide als gleichberechtigte Parteien, die nach ihren respektiven Ansichten für berechnete Interessen kämpfen. Eine Klarlegung ihrer Wünsche würde somit die Welt dem Frieden näherbringen können. Diese Auffassung Wilsons hat in London Anstoß und Karger erregt. Und nach der englischen Kriegspolologie war diese Wirkung unvermeidlich. Wie konnte Wilson das verbrecherische Deutschland mit dem tugendhaften England gleichstellen? Der von Moral triefende John Bull, dem Gott die weltgeschichtliche Aufgabe zugesellt habe, die beiden Hindus zu pflandern, das papstliche Irland zu säubigen, das revolutionäre und förmigermordende Frankreich zur Legitimität zurückzuführen, den gögendienerischen Schwarzen die Segnungen des Christentums zu bringen und die rüstständigen Holländer und Buren zu zivilisieren, sieht sich plötzlich vom Präsidenten der Vereinigten Staaten dem barbarischen und humenhasen Deutschland gleichgestellt! John Bull wurde auf einig Wochen sprachlos vor Schreck. Dann nahm er sich zusammen und beauftragte den wortreichen Lloyd George, der Kampf der Gerechtigkeit gegen das verbrecherische Deutschland zu schildern. So entstand die Antwort an Wilson, die von sittlicher Entrüstung durchdrungen ist, um vor allem den Amerikanern zu beweisen, wie unrecht sie hatten, beide Kriegsparteien als moralisch gleichwertig zu behandeln, und dann der ganzen Welt zu zeigen, daß der liebe Gott nur das alte England mit der Mission betraut hat, Deutschland durch Hunger und Granaten zu zwingen, christlich zu werden und seinen Lohneidern nicht nur zu vergehen, sondern auch bedingungslos alles zurückzugeben und obendrein Entschädigung zu bieten.

Die Kriegsziele der Alliierten sind in der Antwort angegeben. Sie sind derart, wie sie nur Siegern gehalten sind, die den Besiegten den schändlichsten Frieden diktieren wollen.

Man begnügt sich nicht damit, die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegro zu verlangen. Man fordert auch Entschädigungen für sie. Auch für Frankreich, Rußland und

Rumänien wird nicht zur Mäntung der besetzten Gebiete sondern überdies noch „Wiedergutmachung“ verlangt, was dem Anschein nach gleichfalls auf die Forderung einer Kriegsentchädigung hinausläuft. Deutschland soll an Rumänien eine Kriegsentchädigung zahlen!

Weiter wird gefordert: „Zurückgabe der Provinzen und Gebiete, die früher den Alliierten durch Gewalt oder gegen den Willen ihrer Bevölkerung entzogen worden sind.“ Danach würde jeder Teil des Gebietes der Mittelmächte, der zu irgend einem Zeitpunkt der Weltgeschichte sich im Besitze eines der Alliierten befunden hat, an diesen zurückgegeben werden müssen.

Die Forderung der Italiener an Oesterreich wird noch besonders hervorgehoben. Außerdem wird verlangt: „Vertreibung der Slawen, Rumänen, Tschechen und Slowaken.“ Hier mischt sich in das sonst bitter ernste Schriftstück ein Zug unheimlichen Humors ein. Denn die gelehrten Verfasser der Note scheinen nicht zu wissen, daß die Tschechen und Slowaken gleichfalls Slawen sind. Man will die Völker „befreien“, ohne daß man sie kennt.

Nicht minder herrlich klingt das Diktum gegen das osmanische Reich, dem aufgetragen wird, sich aus Europa zu entfernen.

Um nicht zu vergessen, nennt die Forderungsnote auch Polen. In diesem Punkte weist sie allerdings, ohne sich selber deutlich auszudrücken, auf die Proklamation des Jaren hin. In dieser Proklamation war gesagt worden, daß alle Teile des ehemaligen Königreichs Polen, also auch Galizien und Preußisch-Polen, „frei“ unter dem russischen Szepter bereinigt werden sollten.

Das Programm des Forderungsnote ist also rund und klar. Es fordert von den Mittelmächten Gebietsabtretungen und Landabtretungen in einem Umfang, der den also vertriebenen und ausgeplünderten Reichen kaum noch die Möglichkeit einer kümmerlichen Existenz belassen würde.

Damit vergleiche man die deutsche Note an die Neutralen, die, um es noch einmal zu wiederholen, einfach erklärt, daß für Deutschland durch den Erfolg seiner Verteidigung sein Kriegsziel erreicht sei.

Beide Noten stimmen nur darin überein, eine friedliche Gesellschaft der Völker für den Idealfzustand der Zukunft zu erklären. Während aber der deutsche Weg zu diesem Idealfzustand durch das Konferenzzimmer geht und den europäischen Völkern jedes weitere Blutvergießen, den europäischen Staaten jede Demütigung und Verachtung erspart, führt der Weg der Feinde über endlose Schlachtfelder und Massengräber, über die Trümmer des Deutschen Reiches — wohin? Nicht zu einem Europa, dessen Völker sich in gegenseitiger Mäntung und Gleichberechtigung den gemeinsamen Zielen der Kultur widmen, sondern zu einem Europa, das, ausgeblutet und erschöpft, an seiner unheilbaren inneren Verfeindung rettungslos zugrunde geht.

Bei den Völkern der feindlichen Staaten steht es, ob wirklich der wahnwitzige Versuch gemacht werden soll, diesen grauenvollen Weg zu Ende zu gehen. Vor allem werden sich die Sozialisten des feindlichen Auslandes fragen müssen, ob es ihre Aufgabe ist, diesen nun in aller Form und Heftigkeit proklamierten Eroberungskrieg zu unterstützen. Deutschland aber und seine Verbündeten werden einiger denn je sein gegen den noch einmal hochauflammenden Verrückungswahn einer feindlichen Welt.

Freundschaftsaktionen aber Harten Weise gegen eine Gleichstellung auszusprechen, die auf öffentlichen Erklärungen der Mittelmächte beruht und in völliger Abwesenheit der Verantwortlichen in der Vergangenheit wie betreffs der Kriegsführung für die Zukunft. Präsident Wilson hat durch seine Erwähnung gewiß nicht beabsichtigt, sich ihr anzuschließen.

Eine geschäftliche Pattsache steht gegenwärtig fest, nämlich der Angriffswille Deutschlands und Österreich-Ungarns, um ihre Herrschaft in Europa und ihre wirtschaftliche Herrschaft über die Welt zu sichern. Deutschland hat durch die Kriegserklärung und die sofortige Verlegung der belgischen und luxemburgischen Unabhängigkeit, durch die Art, wie es den Kampf geführt hat, eine systematische Verachtung aller Grundzüge der Menschlichkeit und der Rechte der kleinen Staaten gezeigt. Je mehr der Kampf sich entwickelte, wurde die Haltung der Mittelmächte und ihrer Verbündeten ein ständiger Schritt auf die Menschlichkeit und Zivilisation. In es nötig, an die Welt zu erinnern, die den Einsatz in Belgien und Serbien bezeugen, die schonungslose Verwüstung der befestigten Städte, die Verdrängung von Hunderttausenden von harmlosen Armeniern, die Verhaftung der Zivilbevölkerung von Syrien, die Zerschlagung der Handelsschiffe unter neutraler Flagge durch U-Boote, die grausame Behandlung der Kriegsgefangenen, die Zulassung an Giftgasen und Kaputtmachung der Zivilbevölkerung in die Schächte usw.? Die Einkrempel von Patente und die Rechte von Verbrechen, die ohne Rücksicht auf die allgemeine Mithilfe bewirkt wurden, erklären dem Präsidenten Wilson vollständig die Verwahrung der Verbündeten.

Diese sind der Meinung, daß die Note, die den Vereinten Staaten als Antwort auf die deutsche Note überreicht wurde, die von der amerikanischen Regierung gestellte Frage beantwortet, und nach dem eigenen Ausdruck der letzteren eine öffentliche Erklärung bezüglich der Bedingungen, unter denen der Krieg beendet werden könnte, darstellt. Aber Präsident Wilson wünscht noch mehr; er wünscht, daß die kriegführenden Mächte

offen die Ziele bekunnen, die sie sich bei der Fortsetzung des Krieges setzen. Die Verbündeten können als Antwort auf diese Schwierigkeit antworten. Ihre Kriegsziele sind wohl bekannt. Sie haben sie mehrfach in den Erklärungen der Oberhäupter der verschiedenen Regierungen dargelegt. Diese Ziele werden in den Einzelheiten mit allen Zuhilfenahmen und gerechtfertigten Entschuldigungen für den erlittenen Schaden erst in der Stunde der Verhandlungen auseinanderzusetzen werden. Aber die wichtigste Welt weiß, daß sie alles Notwendige einschließen, in erster Linie die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Kontaragos, der ihnen gesuchten Entschuldigungen, die Klärung der verletzten Gebiete von Frankreich, Rußland und Rumänien mit den gerechten Wiederanspruchungen, des Wiederaufbaus Europas, Beteiligungen für einen dauerhaften Zustand, der sowohl auf die Achtung der Nationalität und die Rechte aller kleinen und großen Völker gegründet ist, sowie sämtliche Abkommen und internationale Regelungen, die geeignet sind, die Land- und Seegrenzen gegen ungerechtfertigte Angriffe zu schützen.

die Zurückgabe der Provinzen und Gebiete, die früher den Verbündeten durch Gewalt ohne den Willen ihrer Bevölkerung entzogen worden sind, die Befreiung der Italiener, Slaven, Rumänen, Tschechen und Slowaken von der Fremdherrschaft, die Befreiung der Bevölkerung, die der blutigen Tyrannie der Türken unterworfen sind und die Entfernung des Osmanischen Reiches aus Europa.

welch es zweifellos der westlichen Zivilisation fremd ist. Die Abklärung der Frage des Kaiserthums von Rußland bezüglich Polens sind klar und durch die Proklamation herabgegeben, die er an seine Krone gerichtet hat. Wenn die Verbündeten Europa der deutschen Verleugung des preussischen Militarismus entziehen wollen, so war es selbstverständlich niemals ihre Absicht, wie man vorgegeben hat, die Vernichtung der deutschen Völker und ihr politisches Verschwinden anzustreben. Was sie vor allem wollen, ist die Sicherung des Friedens auf der Grundlage der Freiheit und Gerechtigkeit, der unüberleglichen Gerechtigkeit, die die Regierung der Vereinigten Staaten nicht bestreitet hat. Die Verbündeten, einzig in der Verfolgung dieses hohen Zieles, sind bereit einzeln und gemeinsam entschlossen, mit ihrer ganzen Kraft zu handeln und alle Opfer zu bringen, um den Schritt zu einem regelrechten Ende zu führen, von welchem ihrer Überzeugung nach nicht nur ihr eigenes Volk und ihre Wohlfahrt, sondern die Zukunft der Zivilisation selbst abhängen.

Vom Krieg auf den Meeren.

Eine Rede des englischen Admirals Jellicoe.

Aus London wird gemeldet: Admiral Jellicoe hielt bei einem von der Londoner City gegebenen Wahl eine Rede, wurden mit der Zeit mehrere Klappspitzer herausgenommen, der legte im Januar 1916.

Am 6. November wurde ich vor dem Großstadl durch zwei englische Offiziere auf die Bahn gebracht. Wohin ich gebracht wurde, wollte mit niemandem sagen. Ein Gefolge mußte ich umleiten. Ich erreichte auf dem sehr belebten Bahnhofs mit ganz verblenden Kopf, ohne Mantel und einem Taschentuch, in dem ich meine Sachen hatte, allgemeine Aufmerksamkeit, um so mehr, als ich von den beiden Offizieren, an den Handgeleisen gefast, in einen Wartesaal gebracht wurde.

Eines Tages erzählte mir der Kommandant folgendes: Er habe von der Admiralität strenge Befehl, keinerlei Rücksicht über mich zu geben, auch nicht darüber, daß wie in dort sein. Einen Gefängnisarzt gab es nicht. Eine jede Woche einmal brachte der Kommandant einen Augenarzt mit, der sich auch kaum um mich kümmerte. Nachdem ich etwa acht Tage dort war, entlief ich meine Schlafkammer wieder, auch die Wäsche zum Krieger schickte wieder an. Da ich keinen Arzt bekommen konnte, schritt mir der Steuermann die Stellen mit einem kleinen Taschennmesser auf. Die Schlafkammer ist heute noch nicht geheilt und eitert weiter. Am Krieger wurde mit Ende Dezember mehrere Knochenstücke herausgenommen. Ende Januar war die Stelle geheilt.

Der Steuermann kam am 11. Dezember nach Schrensbuch, ich am 13. Dezember nach Duffryn Kied. Kurz nach meinem Eintreffen wurde der dortige Lagerarzt einen Antrag, daß ich nach Deutschland ausgeliefert würde.

Am 18. Januar 1916 schickte ich an die amerikanische Gesandtschaft einen Bericht. In diesem hatte ich besonders hervorgehoben, daß „U 41“ unter amerikanischer Flagge abgeschossen sei. Weiter habe ich die Vorgänge nach der Vernichtung des Bootes und die Unterbringung der Überlebenden in Gefängnissen geschildert. Als ich Mitte Februar trotz meiner Bitten noch immer keine Entlassungsbestätigung erhalten hatte, schrieb ich nochmals, ohne auch daraufhin eine Antwort zu bekommen. Im März kam ein Herr der amerikanischen Gesandtschaft nach Duffryn Kied. Als ich ihn fragte, ob er meinen Bericht bekommen hätte, sagte er von nicht. Ich nehme an, daß mein Bericht noch jetzt bei der War Office liegt.

Als Ende Mai zum erstmalig eine Kreuzfahrmission in das Lager Duffryn Kied kam, wurde ich ohne Bedenken zur Internierung in der Schweiz angenommen.

Dr. Grompion, Oberleutnant zur See
Kapitän G. M. Unterseeboot „U 41“.

in der er die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Kriegführung zur See hervorhob und betonte, daß die mit Minen kombinierten Tauchboote eine scharfe Blockade, wie sie früher Bestand, verbündeten. „Trotzdem haben unsere Feinde,“ so sagte Jellicoe, sich nur bei einer Gelegenheit weit genug von der Hauptmacht ihrer Flotte getwagt, um uns in den Stand zu setzen, ihnen eine Schlacht zu liefern. Kein neutrales oder englisches Schiff habe die Hochsee flotte jemals weit von ihren Häfen gesehen. Ich tadle die Deutschen nicht wegen ihrer Strategie, mit der Flotte keine Gefahr zu laufen, aber ihr Verhalten über Durchsicherung der Nordsee muß als unbegründet erklärt werden.“

Jellicoe sagte noch, daß annähernd 4000 Schiffe aller Klassen bei der englischen Marine tätig sind. Jede Woche werden etwa 80 Schiffe auf hoher See durch das Blockadegeschwader angehalten und durchsucht. Jellicoe hob die gewichtige Aufgabe der Flotte hervor, die ganze Welt mit Vorräten zu versehen. Er lobte die Arbeit der Kaufmannsflotte. Mehr als sieben Millionen Soldaten mit Geschützen usw. seien über See transportiert worden. 2500 Kaufmannskapitäne arbeiteten für die Marine. Jellicoe erwähnte den Geldmut der Handelsflotte, die mit der Tauchbootgefahr kämpfte, und sagte, er sei voll Vertrauen, daß man mit der U-Boots-Vedrohung abrechnen würde.

Ein 8000- und ein 6000-Tonnen-Dampfer versenkt.

Berlin, 12. Januar. Am 28. Dezember ist durch eines unserer U-Boote in der Nähe von Cherbourg ein russischer Transportdampfer von 8000 Tonnen zur Verfenkung gebracht worden. Das Schiff von Bjersheim begleitet war, ist die Leistung des U-Bootes um so höher zu veranschlagen.

Amsterd., 12. Januar. Der niederländische Dampfer Reputans, der heute hier angekommen ist, teilte mit, daß er im Golf von Biscaya dem Wrack des französischen Dampfers Omium begegnete. Die Mannschaft hatte den Dampfer wahrscheinlich in den Nooten verlassen. Der Dampfer Omium war im Jahre 1916 erbaut und wogte ungefähr 6000 Tonnen.

Bern, 12. Januar. Die Besetzung des versenkten Dampfers Willy du Gaze wurde durch den norwegischen Dampfer Gamlaac in Bybjörn aufgehoben.

Kopenhagen, 12. Januar. Monds melden: Der norwegische Dampfer Uba hat, wie berichtet wird, die Besetzung des dänischen Dampfers Zuba zur gesunden, der am 10. Januar von einem Unterseeboot versenkt worden war.

London, 13. Januar. Monds melden: Der britische Dampfer Egrelling, 1944 Br.-Register-Tonnen, ist, wie man glaubt, gesunken.

Ernährungsfragen.

Vorbereitung für Schweizerkäse.

Aus einer Bekanntmachung der Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. Warenabteilung 13. Rufe, durch die die Belohnungsbauer der Regelung von Einfuhr und Vertrieb von Schweizer Käse (Emmentaler Käse) nach den Bestimmungen vom 20. September 1916 zu nächst bis zum 30. April 1917 verlängert wurde, geht hervor, daß bis auf weiteres folgende Preise bei dem Verkauf an den Verbraucher im Kleinhandel nicht überschritten werden dürfen: bei Schweizer Hartkäse (Emmentaler Käse) und hartem (getrocknetem) Reuter Käse 2,60 M. bei weichem Reuter Käse 2,40 M. für ein Pfund.

Kohlkäse für Kartoffeln.

Polnisches Bureau berichtet folgende Nachricht: Die Knappheit an Kartoffeln macht eine möglichst starke Heranziehung der Kohlstrüben unabweislich. Die Kohlrübe hält sich im Gegensatz zur Kartoffel für den menschlichen Gemüch im allgemeinen nur bis Mitte März. Beschuld muß, um für später genug Kartoffeln zu haben, mit Nachdruck auf möglichst rechtliche Verwendung der Kohlstrüben in den nächsten Monaten hingewirkt werden. In Versehen ist die Anordnung ergangen, daß überall da, wo genügend Kohlstrüben vorhanden sind, die Wochenkopfmenge auf drei Pfund Kartoffeln herabgesetzt und daß die fortwährende Kartoffelmenge durch mindestens die doppelte Menge Kohlstrüben ersetzt wird. Die Kartoffelmenge für die Schwerearbeiter bleibt bestehen. Den übrigen Bundesstaaten ist, soweit es die Verhältnisse zulassen, ein gleiches Verfahren empfohlen worden.

Deutsches Reich.

Noch immer Antisemitismus im Heere?

Den Mitteilungen des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus zufolge wurde am 24. November nachstehender von Major Schlieben-Troschke gezeichneter „Befehl des Ersatzbataillons des Infanterieregiments 2“ erlassen:

„Ich befehle hiermit, daß alle im Bereiche des Bataillons als Schreiber, Ordnung oder in ähnlichen Stellen verwendeten Unteroffiziere und Mannschaften israelitischer Konfession von diesem Posten abgelöst und, soweit sie l. d. sind, sofort ins Feld geschickt werden. Zum 1. 12. Weibung, daß dieser Befehl eingehalten, bezw. namentliche Meldung der noch im Bataillon Befindlichen unter Angabe des Grundes.“

Auf Protest des Rabbiners der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg hat das Stellvertretende Generalkommando des 8. Armee Korps darauf am 3. Januar nach Prüfung der Angelegenheit mitgeteilt, daß der Herr Generalinspekteur der Infanterieregiments bereits Veranlassung genommen hat, das Ersatzbataillon Infanterieregiment Nr. 4 auf die Ungültigkeit des angewandeten Verfahrens hinzuweisen. Das Stellvertretende Generalkommando sieht aus diesem Grunde die Angelegenheit als erledigt an.

Rusland.

Holland.

Die Wegführung der Belgier in der Kammer.

Hong, 12. Januar. In Verantwortung einer schriftlichen Interpellation des sozialdemokratischen Mitgliedes der zweiten Kammer, Dutz, wegen der Wegführung der Belgier nach Deutschland hat der Minister des Inneren die Antwort der deutschen Regierung auf die Note der niederländischen Regierung vom 20. November bekanntgegeben. Dutz hat daraufhin seine Interpellation zurückgezogen.

Frankreich.

Ein Antrag auf Einführung des Zivilienkodes.

Paris, 13. Januar. Der aus 13 Artiteln bestehende, bereits angefaßte Zivilienkodes des Abgeordneten Desautels und Gnaifen sieht die Einführung der Zivilienkodes in Frankreich für alle nicht mobilisierten Personen zwischen 17 und 20 Jahren vor. Die Zivilienkodes besprechen durch den Präsidenten eine Vergebung der nationalen

Kriegsindustrie und mögliche Unabhängigkeitsbewegung vom Ausland.

Gewerkchaftliche Arbeiterbewegung.

Kilobörsengesetz und Arbeiterschaft.

Die Vertrauensleute der Arbeiterschaft des Bergarbeiterverbandes im rheinisch-westfälischen Industriegebiet beschäftigten sich mit der Bedeutung und der Durchsicherung des Kilobörsengesetzes. Die Konferenzen der Vertrauensleute (Schlichter) fanden statt in den Bezirken Dortmund, Bochum, Köln, Witten, Essen Ost, Oberhausen-Diswick, Nordsee, Minden und Gladbeck-Bohrup. Nebenan erklärten die Vertrauensleute, abgesehen von ganz vereinzelten Ausnahmen, mit der Annahme des Gesetzes einverstanden und versicherten sich, vollständig an seiner Durchführung mitzuwirken. Bemerkenswert ist, daß in mehreren Konferenzen Einspruch gegen die Zulassung der sog. „Wirtschaftsstellbildner“ (Gelbe) als Arbeitervertreter in den Schlichtergeräten erhoben wurde, weil durch diese Zulassung die Schlichtergerichte eine Mehrheit von Unternehmervertretern erhalten würden. Die Vertrauensleute des Bergarbeiterverbandes sind durchweg gewerkchaftliche Funktionäre, die nach als Industriearbeiter tätig sind. Von solchen Arbeitervertretern ist zu erwarten, daß sie die Bedeutung des Kilobörsengesetzes für die Arbeiterschaft zu beurteilen vermögen.

In Bochum und Witten fanden zwei Massenversammlungen statt, in denen Herrsche Witten über das Kilobörsengesetz referierte. Eine Resolution, die die Annahme des Kilobörsengesetzes gutheißt und die Tätigkeit der sog. abendrationalen Reichstagsfraktionen anerkennt, sowie für einen Verbleib ohne Annaheraktionen ausgesprochen, fand Annahme gegen ganz wenige Stimmen (in Bochum gegen 6 von etwa 1000 Versammelten).

Die französische Regierung und der Munitionsarbeiterstreik.

Roumer Wäcker werden aus Paris: Die französische Regierung sei entschlossen, durch Schiedsrichter den Konflikt in den Munitionsfabriken zu beendigen, um neue Verhältnisse zu verbinden. Es sollen Schlichter aufgestellt werden, deren Entscheidung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer obligatorisch sein soll. Überaus seien die Unterhandlungen sehr zwei Tagen im Gange. Die das Jubiläum des Teufels mittelf, haben die Arbeiter der Fabrikfabrik Jura gellern die Arbeit wieder aufgenommen. In allen übrigen Werksstätten konzentriert die Arbeit. Die Arbeiter der Munitionsfabriken in Roumer und Ransidie erklären, ein Zustand der Munitionsfabriken in Schiedsgerichte sei zwar möglich, aber doch dürfte die berechtigten Wünsche der Arbeiter nicht mit ihnen treten.

Parteiangelegenheiten.

Totenliste der Partei.

Gesoffin Rosa Würd ist nach idemeter Krankheit im Alter von 98 Jahren in Offenbach gestorben. Sie kam als ihr Gatte, ein junger Zoologe, auf einer Jagdungetere in Afrika verschollen blieb, vor mehr als dreißig Jahren in das Haus des Gesoffin Ulrich, als dessen Waim dahingelebte war. Frau Würd war dem Gesoffin Ulrich während ihrer Lebensjahre eine treue und warme Gefährtin. Alle diejenigen, die mit der seitlichen Frau in Verbindung kamen, bewährten ihr eine tiefe Achtung. Viehtrieb, Pöbel und viele andere Führer der Arbeiterbewegung des Ans und Auslandes, die in Ulrichs Hause oft und gern zu Gast weilten, haben mit Frau Würd die verlässlichen Beziehungen unterhalten.

Verstorbenen Revisionen.

Die Revisionen des Metallrührers Paul Egen und des Schlossers Kurt Lehmann, die am 28. Oktober vorigen Jahres vom Landgericht Weimar zu Gefängnisstrafen verurteilt worden sind, weil sie in Jena ohne polizeiliche Erlaubnis Flugblätter verbreitet hatten, wurden am Freitag dem Antrage des Reichsanwalts gemäß vom Reichsgericht als unbeanstandet verworfen.

Der Parteiaussschuß ist auf Donnerstag den 18. Januar zu einer Sitzung berufen, in der die gegenwärtige Situation in der Partei besprochen und zur Reichskonferenz der Parteioption Stellung genommen werden soll.

Der amtliche österreichische Bericht.

wth. Wien, 12. Januar. Amtlich wird bekanntbar den 12. Januar 1917:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Wundungswinkel des Bereich nehmen die Kämpfe einen günstigen Verlauf.

Am Südflügel der Herrensfront des Generalobersten Erzherzog Joseph warfen österreichisch-ungarische und deutsche Gattikone des Generalmajors Goldbach südlich der Citoz-Strasse den Feind in raschem Vorwärt aus mehreren hintereinanderliegenden Höhenstellungen. Der Kampf kostete den Russen außer schweren blutigen Verlusten sechs Maschinengewehre und drei Mörserwerfer, die nebst einem Offizier und 80 Mann in unserer Hand waren. Russische Gegenstände verfielen wie an den Vorlagen ergeben ist.

Sonst bei den l. u. I. Streitkräften an der Ostfront nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Oser, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. das feindliche Abwehrungsfeld bei Belgina, das seit der Zerklörung durch unsere Flieger bei den Angriffen am 14. November und 6. Dezember v. J. wieder aufgebaut worden ist, sehr erfolgreich mit Bomben belegt. In den neu errichteten Kanjars wurden mehrere Bolktreffer erzielt.

Flottenkommando.

Verdächtigung. Der Artikel „Krieg-Engels und die Balkankrieg“ (Mittwochnummer der Dresdn. Volksztg.) enthält einen unheimlichen Sargfehler. Der erste Satz muß richtig heißen: „Durch Jahrzehnte erlangte, den Ausnahmen abgesehen, die allgemeine Haltung der deutschen Sozialdemokratie in der Balkankrieg jeder geschichtlichen Wertigung.“

Vorhersage der jüdischen Landeswetterwarte für den 14. Januar:

Zeitmweise ausfallend; keine wesentliche Temperaturänderung; keine erheblichen Niederschläge.

Telegramme.

Zum Stundenumschlag bei London.

Pichtneu bei London, 12. Januar. Weitem nachmittags gegen 6 Uhr gelang es, die beschädigte Stelle im Rosenbergschilde bei Bildauf-Schilde zu durchstoßen und zu dem am Freitag mittags beschalteten Vergleuten zu gelangen. Die drei Beschalteten konnten nur als Leiden geborgen werden.

Opfer der Berge?

Wien, 12. Januar. Die Arbeiterzeitung meldet, daß zwei Wiener Touristen des Arbeitervereins Naturfreunde, Viktor und Franz Wama, und mehrere 10 bis 15 vorläufig noch unbekante Personen, die sich ihnen angeschlossen hatten, seit Sonntag, wo sie eine Bergtour auf dem Schneberg unternahmen und in schlechtes Wetter gerieten, vermisst werden.

Butterverteilung.

§ 1. Die Verteilung und der Verkauf der auf die Karte A (28. Dezember 1916 bis 1. Januar 1917) angemeldeten Butter finden am **Montag den 15. und Dienstag den 16. Januar 1917** statt.

§ 2. An diesen Tagen können geliefert werden:

1. auf jede angemeldete Butter- und Fettkarte ein achte Pfund Butter,
2. auf jeden angemeldeten Butterbezugschein 30 Prozent der angemeldeten Menge in Margarine.

§ 3. Die Butter- und Fettverteilungs-gesellschaft ist angewiesen, die Wochenanweise entsprechend zu beschaffen.

§ 4. Der Kleinhandelspreis beträgt:

a) bei der Butter: 312 Pfennig für 1 Pfund
138 Pfennig für 1/2 Pfund
78 Pfennig für 1/4 Pfund
39 Pfennig für 1/8 Pfund.

b) bei der Margarine: 200 Pfennig für 1 Pfund.

§ 5. Zuwiderhandlungen werden nach § 22 der Reichsbesatzung vom 28. Oktober 1916 bestraft.

Dresden, am 12. Januar 1917. [L 158]

Der Rat zu Dresden.

Dresdner Philharmonisches Orchester
Verstärkt auf 50 Musiker.

Mittwoch den 17. Januar 1917, pünktlich abends 8 Uhr, im Gewerbehau

VI. Sinfoniekonzert im Abonnement.

Direktion: Edwin Lindner. Solist: Bronislaw Huberman (Violine).

Programm: [L 158]

1. Mozart: Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“.
2. Beethoven: Violin-Konzert in D-Dur mit Orchester (Bronislaw Huberman).
3. Violin-Soli (Bronislaw Huberman).
4. H. Berlioz: Fantasi. Phantastischer Sinfonie „Der Traum eines Künstlers“.

Begleitung: Leopold Spielmann, Berlin.

Flügel: C. Bechstein aus dem Lager von F. Ries, Seestraße 21.

Karten zu 5.30, 4.20, 3.15, 2.10, 1.05 M. und 75 Pf. bei H. Bock, Prager Straße 9.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Telephon Nr. 29264 Zahlstelle Dresden Hübnerstraße 4, 3.

Dienstag den 16. Januar 1917, abends 8 Uhr im großen Saal des Volkshauses, Schützenplatz

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

Das Hilfsdienst-Gesetz.

Verbands-Angelegenheiten.

Modell- und Fabrikantischer. Sonnabend den 20. Januar, abends 8 Uhr: **Versammlung im Volkshaus.**

Musikinstrumenten-Branche. Mittwoch den 24. Januar, abends 6 1/2 Uhr: **Branchenversammlung im Volkshaus, Saal 1.**

Alle Kassierer und Funktionäre sind verpflichtet, die Kollegen auf die Versammlungen auszumachen und selbst in den Veranstaltungen zu erscheinen. Die Mitgliederbücher sind zur Kontrolle mitzubringen. [V 95] Die Verwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zweigverein, Dresden.
Telephon 15972.

Bezirke Dresden-Neustadt I. u. II.
Dienstag den 16. Januar, abends 7 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Restaurant zur Goldenen Sonne, Radebeuler Str.

Tages-Ordnung:

1. Das Vaterländische Hilfsdienstgesetz und seine Handhabung.
2. Wahl der Bezirksleitungen. — Sonstiges. [V 96]

Recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Zweigvereinsvorstand.

Dresdner Philharmonisches Orchester.
60 Mitglieder.

Morgen Sonntag den 14. Januar (Gewerbehau)

2 grosse populäre Konzerte.

Einlass 8 1/2 u. 7 Uhr. — Anfang 4 u. 7 1/2 Uhr.

Leitung: Konzertmeister Erich Düsedau.
Solist: Violoncellist Hugo Hartwich.

Eintrittspreise: Nachmittags 55 Pf., Kinder 35 Pf., Militär 30 Pf. — Abends: 65 Pf., Militär und Kinder wie nachmittags. [L 159]

Nächsten Mittwoch: IV. Abonnements-Sinfonie-Konzert.
Nächsten Donnerstag: IX. Volks-Sinfonie-Konzert.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund, Bez. Dresden
1. und 4. Bundes-Männerchor :: 1. Bundes-Frauenchor

Zwei Konzerte

zum Beiten unserer im Felde stehenden Mitglieder

Sonntag den 21. Januar im Civoli-Palast
Sonntag den 28. Januar im Galthof zu Witznitz

Mitwirkung: Konzertlängerin Frau E. Seifert-Imhoff, Leipzig :: Cellung: Erich Bergel

Einlass 6 Uhr Beginn 7 Uhr

Eintrittskarten à 30 Pf. zu haben in der Volksbuchhandlung, Wettinerplatz, am Volkshaus-Büfett und am Saaleingänge [V 141]

Bezirk [V 8] Ottendorf-Weixdorf

Sonntag den 14. Januar, 4 Uhr:

Kartell- u. Aktionsauschub:
Gemeinsame Sitzung. D. V.

Gasth. Rippien.
Sonntag den 14. Januar, abends 7 1/2 Uhr: **Gastspiel Dresdn. Bühnenkünstler.** Nachmittags 4 Uhr: **Kindermärchen mit Geschenkverteilung.** Um zahlreichen Besuch bitten. [K 120] **W. Noack und Frau.**

Rest. Feldschlösschen, Kaditz
Angenehme freundl. Besatzung, bestgeeignete Biere, gediegene Unterhaltung. Elektr. Musikinstrumente, Familienbesuche, Verstehtotal des Verb.-Radfahrerverbandes.

Sparkasse Klotziche
Hafhaus — 4 Minuten von der Endstation der elektrischen Straßenbahn — Fernsprecher: Amt Dresden 20399, Amt Klotziche 1.
Vollgeldkonto Leipzig Nr. 11286.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %

Geschäftszeit während des Krieges nur vormittags 9—1 Uhr.

Sparkasse Loschwitz.
Tägliche Verzinsung zu 3 1/2 % v. S.
Vollgeld-Konto Nr. 9082, Amt Leipzig. Gemeindegewaltungs-Konto.
Beratung geöffnet vormittags von 9 bis 1 Uhr. [A 207]

LUNA-PARK in Eis u. Schnee!
Herrliche Rodelbahn! 100 Rodelschlitten stehen meinen Gästen zur Verfügung.

Sonntag den 14. Januar, nachm. 4 Uhr, zum Beiten des **Heimatsbank**

Grosses Militär-Konzert

geleitet v. d. Kapelle d. Erf.-Bat. d. Leib.-Bren.-R. Nr. 100

Eintritt 20 Pf. [A 117] Militär und Kinder frei.

Gasthof Leuben.
Sonntag den 14. Januar 1917

MILITÄR-KONZERT

ausgeführt von der gel. Kapelle des Landsturm-Bataillons 116, zur Zeit in Dresden. — Leitung: Herr Feldwebel R. in f. w. g. **Streichkonzert.** Anfang 7 Uhr. Es ladet erachtet ein. [K 184] Ernst Reime.

Gasthof Reichsschmied
Obergorbitz
Jeden Sonntag
Musikal. Unterhaltung
aufgeführt von einem Trio: Flügel, Geige und Cello. Hierzu ladet höflich ein. [B 1567] G. Franke.

Bon Herrschaften wenig getragene **Damen-Kostüme, Jacken, Mäntel, Blusen, Röcke, auch für Mädchen und Kinder, Anzüge, Mäntel, Paletots, Zoppen, Hosen, Britischen-Anzüge in arab. Auswahl preisw. zu verk. nur Galeriestr. 2, I., Rosenbaum. [A 171]**

Schöner Handwagen 25 Pf., **Seidnäh.** Sorbenstr. 24, I. [B 1559]

Knapp-Sportwagen bill. zu verkaufen **Opelstr. 19 (Königs).** [B 1582]

Deutsch. Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Dresden.

Unseren Mitgliedern teilen wir hierdurch mit, daß nachstehende Kollegen verstorben sind:

Alfred Endlich, Elektromonteur
am 3. Januar infolge Unfalls

Wilhelm Schulenburg, Klompner
am 4. Januar

Hermann Klinge
am 4. Januar [V 106]

Richard Rönisch
am 11. Januar.

Wir werden ihnen jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren!

Die Ortsverwaltung.
Die Beerdigung des Kollegen Rönisch findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, auf dem St.-Pauli-Friedhofe statt.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Zahlstelle Dresden.

Ehrentafel der Opfer des Weltkrieges.

Als weitere Verluste haben wir folgende Mitglieder zu beklagen:

Reinhold Goldberg, Stuhlarbeiter ✓
Adolf Bruno Hartmann, Maschinenarbeiter ✓
Edwin Lohse, Hilfsarbeiter ✓
Richard Mann, Tischler ✓ [V 98]
Georg Margenberg, Tischler ✓
Oskar Rudolf Nestler, Tischler ✓
Gustav Randasch, Tischler ✓
Ernst Artur Schmidt, Polierer ✓
Max Bruno Seope, Modelltischler ✓
Max Teichler, Tischler ✓
Ernst Wendt, Stuhlarbeiter. ✓

Ehre ihrem Andenken! Die Verwaltung.

Max Blachstein
Wilsdruffer Straße 18, I. u. II.
Kein Laden [A 15] keine Schaufenster

nur billige Preise

Mäntel aus guten Winterstoffen, 115 lang, mit Samtkragen	22 ⁵⁰
Mäntel mit losem, weitem Rücken, ohne Gürtel, fesche Form, aus mollen, warmen Stoffen	25 ⁵⁰
Mäntel sogenannte Mantelkleider, einfarbig und gemustert	29 ⁰⁰
Mäntel aus reinwollenem Tuch, in bester Verarbeitung	35 ⁰⁰
Mäntel mit reichem Pelzbesatz, in vielen Farben, auch schwarz, und verschiedenster Machart	52 ⁰⁰
Mäntel Havelock-Fasson, vorjährig, aus dickem, heilkarstem, reinwollenem Winterstoff	13 ⁵⁰
Mäntel hochelegant, Oberteil auf guter Seide	75 ⁰⁰
Mäntel aus schwarzem Seidensamt, vorzügliche Qualität	103 ⁰⁰
Mäntel schwarz Astrachan, auf Futter, 120 lang	69 ⁰⁰
Mäntel schwarz Astrachan, prima Qualität, auf Pilschfutter	115 ⁰⁰
Mäntel schwarz Astrachan, 90 lang	29 ⁰⁰
Kostüme blau und schwarz, halbwooll. Kammgarn	24 ⁰⁰
Kostüme dunkelblau, reinwollener Chevrot	35 ⁰⁰
Kostüme vorjährig, aus allerbesten Stoffen	45 ⁰⁰
Kostüm-Röcke aus gemusterten Stoffen	8 ⁵⁰
Kostüm-Röcke weite Form, in blau u. schwarz, aus Kaschmirstoff	15 ⁵⁰
Kostüm-Röcke reinwooll. Kammgarnstoffe, in eleganter Aufmachung	25 ⁵⁰
Kostüm-Röcke neueste Form, mit breiten Falten und Seidenmieder	47 ⁰⁰
Kleider aus schwarzem, gutem Samt	43 ⁰⁰
Kleider weiss Voile, angestaubt, 12,00, 6 ⁵⁰	
Kleider Hirs Haus, aus guten Waschnstoffen	10 ⁵⁰
Kleider reine Wolle, auch zur Einsparung 32,00, 22 ⁰⁰	
Kleider weiss Voile, hochelegant	19 ⁰⁰

Kinder-Mäntel
imitierte Pelzgarnituren.

Zweig-Geschäfte: Dresden-N., Alaunstraße 1
Dresden-Löbtau, Kesselndorfer Straße 5.

Die W
famlich
interfü
Familie
Ran gew
sich zu
sich für
Anfomme
ur solchen
ehr als 15
folge beson
überordent
nd gewährt
ar. Somit
ndes, wo i
eie Zuwend
ollen run
er bitterste
ne Weikufe
enn die B
langen.
Mit de
ei m a t d a
u p t i m a
s p e a c h e
gigen der S
e Frage u
ame, da die
wa 150 000
Unterstütz
n Kriegsteil
angewandt
hält — bei
6 R. und
wegen erhal
2. M. und 7
berzeugung
nd er bef
e z i r f w m i
Januar 191
ber dem Bezi
Das ist
zwischen fin
bezeichnet
Ezgebirge,
mofaktische
emeindeparla
tel: „I. D
bedrängtheit
niel bis zu
wie bei 2
griffsverband
er durch obig
e Begleitst
eigerfamilien
erhöhen. 4
Kraft freize
armend aufg
eratur über
Durch di
ut die Aufst
orden, der d
h unter der j
einigen ge
fürge auch
ernommen.
rhalten zur
schäner die
m werden

Er
Als der G
schiffteher un
er die beiden
Ich mein
e Schöndt ur
Der Schri
nd sagte in je
st, die zwei h
st!“

Tarauf h
nenheit und
ll und ganz
m er wachte,
ng er heim.
Inzwischen
tügen, wo sie
den weiten B
Die Mari
man heute g
ng nicht darau
st. Denn in
spenblich meh
über ihr W
swalt in ihr
sumdränkten
rlichen Schick
In jener
den Abend mi
Dann ging
Frühlings a
nden, und die
warme Nacht
sige Rot der
einen rauhen
ihnen herwa
sthaft und sch
leid.

Es war ei
te, und mit d
sch besten be
dendes zu ver
gen gewährt

Sächsische Angelegenheiten.

Beihilfen zur Kriegshinterbliebenenrente.

Die Militärrenten für die Kriegshinterbliebenen blieben sämtlich in vielen Orten hinter der seither gewährten Kriegsunterstützung nicht unwesentlich zurück; infolgedessen kommen Familien gefallener Krieger oft in schlimme Bedrängnis. Man gewährt zwar seit einem Jahre nach einem bestimmten Tarif zu bemessende Zuwendungen aus Reichsmitteln als Beihilfe für Kriegshinterbliebene; sie werden nach dem früheren Einkommen der Gefallenen abgemessen, sollen aber in der Regel für solche Familien ausreichen, deren gefallener Ernährer mehr als 1500 M. Jahreseinkommen hatte; nur dann, wenn infolge besonderer Ursachen, besonders durch Krankheiten, eine außerordentliche Bedürftigkeit besteht, kann die Zuwendung auch gewährt werden, wenn das Jahreseinkommen niedriger ist. Somit kommen namentlich in solchen Bezirken des Landes, wo niedrige Löhne herrschen oder geherrscht haben, diese Zuwendungen als Beihilfe nur ausnahmsweise in Betracht. Offen nur die Witwen und Kinder gefallener Krieger nicht in bitterstem Not überlassen bleiben, muß auf anderer Weise Beihilfe gewährt werden; das ist namentlich dann nötig, wenn die Frau nicht in der Lage ist, einen Verdienst zu erzielen.

Mit dieser Angelegenheit hat sich auf Anregung des Heimatsamts auch der Bezirksausschuß der A. i. S. in Hauptamtssache Chemnitz befaßt und nach längerer Aussprache schließlich beschlossen, einen Zuschuß zu den Militärrenten der Kriegshinterbliebenen für den Bezirk einzuführen. Die Frage war zunächst, ob der Verband das übernehmen solle, da die Kosten eines Zuschusses für das Jahr berechnet, von 150.000 M. betragen würden. Die Gegenüberstellung der Unterstellungen, die Kriegshinterbliebene und die Familien an Kriegsteilnehmern erhalten, zeigt einen großen Unterschied umgunsten der ersteren; eine Kriegserwitwte mit zwei Kindern erhält — beispielsweise — jährliche Rente im Betrage von 60 M. und muß davon die Wohnungsmiete voll bezahlen, gegenwärtig eine Kriegserwitwte mit zwei Kindern im Bezirk Chemnitz 2 M. und 75 Prozent der Rente. Der Bezirksrat hatte die Überzeugung, daß ein Ausgleich herbeigeführt werden muß, und er beschloß, grundsätzlich eine Beihilfe aus Reichsmitteln zum Ausgleich des Unterschieds ab 1. Januar 1917 einzuführen, das Nähere über Art und Höhe der dem Bezirksausschuß zu überlassen.

Das ist ein sehr dringlicher und löblicher Beschluß, welchem auch in Gemeinderatsbesitzungen Forderungen an bezogenen Art geltend gemacht worden. In Lugau im Erzgebirge, einem großen Bergarbeiterort, hat der sozialdemokratische Vertreter, Landtagsabgeordneter Strauß, dem Gemeinderat einen Antrag folgenden Inhalts unterbreitet: 1. Die Renten der Kriegserwitwenfamilien, soweit die Bedürftigkeit vorhanden ist, durch einen Zuschuß aus Gemeindemitteln bis zu der Höhe aufzubessern, daß die Unterstellungen wie bei den Kriegsfamilien erreicht werden. 2. Beim Bezirksverband Stollberg den Antrag zu stellen, die Hälfte der durch obigen Beschluß erforderlichen Mehrausgaben auf den Bezirksrat zu übernehmen. 3. Die Unterstellung der Kriegsfamilien aus Gemeindemitteln um 3 M. pro Monat zu erhöhen. 4. Sämtliche Erhöhungen vom 1. Januar 1917 an Kraft treten zu lassen. Dieser Antrag ist durchaus summierend aufzunehmen und zunächst einem Ausschusse zur Beratung überwiesen worden.

Durch die angezogenen Vorgänge und Beschlüsse ist erst die Aufmerksamkeit auf einen Notstand hingewiesen worden, der dringend der Beseitigung bedarf, denn er macht unter der jetzigen Lenkung doppelt und dreifach fühlbar in einigen großen Städten, besonders in Dresden, hat die Sorge auch für die Kriegshinterbliebenen der Heimatsamtsrenten. Er gewährt schon seit länger als Jahresfrist Zuschüsse zur Hinterbliebenenrente und benutzt dabei als Maßstab die Bedarfslage für die Kriegsumhelfung; außerdem werden für Ausbildung der Kinder, zur Abtötung

drückender Schulden usw. besondere Beihilfen gewährt sowie in Krankheitsfällen die ärztliche Behandlung übernommen. Wenn das in anderen Bezirken leichter nicht möglich war, ist das wohl darauf zurückzuführen, daß die Mittel des Heimatsamts dafür nicht ausreichten. Man kann das hervorheben, ohne von einem Versagen des Heimatsamts reden zu brauchen. Denn die Anforderungen zur Linderung der Not der Kriegshinterbliebenen sind gerade in der Jetztzeit infolge der Teuerung außerordentlich große. Die meisten Kriegserwitwen, die heute in schlimmer Not sind, würden bei normalen Lebensmittelpreisen mit ihren Renten auskommen können, namentlich dann wenn die oben erwähnten Zuwendungen dauernd gegeben oder die Renten entsprechend erhöht würden. In späteren Zeiten, wenn die Preise wieder auf die übliche Höhe zurückgegangen sind, werden daher die Unterstellungsfälle der besprochenen Art geringer werden; jetzt aber, in der Zeit der Kriegsteuerung, ist umfassende und schnelle Hilfe erforderlich, wo sie nicht bereits durch den Heimatsamt geboten werden kann.

Der Willkomm-Prozess erledigt.

Der frühere Direktor der Spar- und Vorsparbank in Dippoldiswalde war wegen der bekannten riesigen Veruntreuungen vom Geschworenengericht Freiberg zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt worden, nachdem er länger als zwei Jahre in Untersuchungshaft gesessen hatte. Gegen das Urteil des Freiburger Geschworenengerichts hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Diese ist jetzt zurückgezogen worden, wodurch das Urteil rechtskräftig erlangt hat.

Auskunftsstellen vom Roten Kreuz.

Der Landesauschuß vom Roten Kreuz macht darauf aufmerksam, daß in Sachsen Auskunft- und Ortsstellen vom Roten Kreuz bestehen, auf die in den Bekanntmachungen des Landesauschusses über Bezug genommen wird. Davon befinden sich in Listachen folgende:

- Dresden: Auskunftsstelle vom Roten Kreuz, Taschenberg 3.
Bautzen: Kriegsdirektions-, Sedanstraße 8.
Freiberg: Kriegsdirektions-, Wengelsche 2.
Stamitz: Ortsstelle für Auskunft über Verbundene und für Nachforschungen nach Vermissten und Gefangenen, Büdingstraße 16, part.
Saxonia: Kriegs- und Kriegsleistungsteil, Neues Bürgerhospital.
Zittau: Ausschuss für Ermittlung von vermissten Kriegern von Bittin und Umgebung, Königstraße 15.

Verpflichteter Zahlungswesen und die Schulen.

Das sächsische Kulturministerium hat einen Erlass herausgegeben, durch den die Verpflichtung angeordnet wird, sich über Befreiung und Vorzüge des bargeldlosen Verkehrs gründlich zu unterrichten und die Jugend über die vaterländische Notwendigkeit und die Vorteile des bargeldlosen Verkehrs aufzuklären und zur weiteren Beteiligung daran sowie zur Aufklärung in der Familie schon in der gegenwärtigen Zeit aufzufordern. Die Belehrung soll in den einschlägigen Unterrichtsstunden, und zwar in den Volksschulen im letzten Schuljahre, in den höheren Schulen in mehreren Klassen und in den Fortbildungsschulen in allen Jahrgängen erfolgen.

Leipzig. Die 4. Strafkammer des Landgerichts verurteilte den Schneidergesellen Joseph Walter Böhm wegen Raubmordversuchs zu sechs Jahren Gefängnis. Böhm hatte im Juli v. J. den Zigarrenhändler Holz in seinen Laden überfallen, mit einem Hammer niederschlagen und aus der Ladenkasse einen größeren Betrag gestohlen.

Vahren. Da der Stadtrat die wiederholten Anträge der Stadtverordneten, für Vahren eine Leuchtgasanlage einzuführen, bisher abgelehnt hat, beantragten letztere, in einer gemeinschaftlichen Sitzung beider Kollegien darüber zu verhandeln.

Flauen. Das Sammeln von Nistkasten wird vom sächsischen Ministerium des Innern angeregt, weil sich

aus dem Nistkasten ein vorzügliches Speiseei herstellen läßt. So haben denn auch die königlichen Amtshauptmannschaften zu Flauen und Delitzsch bereits angefangen, daß sie Lamm- und Zickensamen, die aus den getrockneten Nistkästen leicht gewonnen werden können, zu angemessenen Preisen ankaufen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Der im 73. Lebensjahre stehende Oberrentier Gustav Hermann Wiedlich in Flauen starb Mittwochabend an den Folgen eines Sturzes. Er war nach dem Verlassen seiner Wohnung auf der Treppe des Hauses ausgeglitten und dabei so unglücklich mit dem Hinterkopfe aufgeschlagen, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. — Im Hochwinter in der Kube erkrankte der Schmiedemeister Kuer in Lunau. Durch einen Aehrlitz stürzte er in den Fluß und wurde von den Fluten fortgerissen.

Stadt-Chronik.

Finanzen und Gemeinde-Eigenbetriebe.

Während die während der Kriegszeit in vielen Gemeinde-Gaswerken durchgeführte Erhöhung des Gaspreises wird in der kommunalen Praxis geliebt:

Während der Kriegszeit sind in einer Anzahl Gemeinden die Gaspreise erhöht worden. Als Grund wird angeführt die Steigerung der Kohlenpreise und anderer Materialpreise. Der Leberfisch, den fast die städtischen Gasanstalten erbracht haben, ist vielfach zurückgegangen, teilweise wird mit erheblichen Verlusten gerechnet. Berlin, Charlottenburg, Chemnitz, Danzig, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Karlsruhe, Leipzig, Stettin und andere Städte haben solche Erhöhungen eintreten lassen. Der Erhöhung der Gaspreise wird in der Regel eine Erhöhung der Preise für elektrischen Strom folgen müssen, wenn vermieden werden soll, daß die Verbraucher des im Preise gestiegenen Gases dafür billigere elektrische Kraft beziehen und dadurch den Zweck der Gaspreiserhöhung vereiteln. Die Preissteigerungen sind in den einzelnen Städten verschieden und wirken auch verschieden. Eine Wirkung aber haben sie alle gemeinsam, nämlich die einer indirekten Verteuerung. Dieser Umstand macht die Gaspreiserhöhung besonders unpopulär, wenn man auch sonst anerkennen will, daß die Abgabepreise den Erzeugungskosten zu entsprechen haben. Während zur Durchführung anderer Gemeindeeinrichtungen und zur Bedienung des hierzu nötigen Anwesens alle Einwohner je nach ihrer Zahlungsfähigkeit herangezogen werden, sieht man zur Deckung des jetzt entstandenen Mehraufwandes der städtischen Gasanstalten die speziellen Verbraucher je nach ihrem Verbrauch heran. Vom rein geschäftlichen Standpunkt aus mag man das für richtig halten, aber in ein städtisches Gemeinwesen paßt diese rein geschäftliche Behandlung der Frage nicht recht. Könnte man sonst nicht mit demselben Rechte den Verbrauch für Theater, die Herstellung und Unterhaltung von Reich- und Nachfahrwegen und noch manches andere ausschließlich von den Benutzern solcher Einrichtungen gedeckt verlangen? Hier aber legt man die Kosten der Allgemeinheit auf oder man zieht, wie bei den Theatern, die Benutzer nur bis zu einer gewissen Höhe heran, deckt aber die nicht unbedeutenden Mehrausgaben aus Steuern, zu denen alle Einwohner beitragen. Warum sollte, noch dazu in der jetzt so schweren Zeit, ein ähnlicher Weg nicht gangbar sein, wenn der gewöhnliche Verbraucher aus den städtischen Gasanstalten geringer wird oder geringer zu werden droht?

Man wird nicht mit Unrecht annehmen dürfen, daß es in vielen Fällen die minderbemittelte Bevölkerung ist, die von der Gaspreiserhöhung verhältnismäßig am stärksten betroffen wird und die diese Erhöhung neben vielen anderen erheblichen Mehrausgaben besonders unangenehm empfindet. Ist doch in den letzten Jahren vor dem Kriege gerade in diesen Kreisen und mit vielem Erfolg für die Verwendung von Gas Stimmungen gemacht worden. Was zum Leuten an Stelle von Petroleum, Gas zum Kochen an Stelle von Holz und Kohlen, Gas zu mannigfachen anderen Verwendungszwecken. Wesentlich erleichterte Bestimmungen wurden getroffen, um

Annas Brautzeit.

Erzählung von Hermann Horn.

Als der Hundert langsam heimwärts ging, holten ihn der Schriftfeger und der Andere unterwegs ein und sie sprachen über die beiden Mädchen.

„Ich mein“, sagte der Hundert, „die Fräulein Anna ist die Schönste und Beste.“

Der Schriftfeger blieb gerade an einer Laterne stehen und sagte in seiner sicheren Weise: „Das glaub' du man ja nicht, die zwei hab' ich studiert — die Marie, das ist die Bessere.“

Darauf hatte der Hundert nur ein Schelen der Ueberlegenheit und zum erstenmal fühlte er sich dem Schriftfeger all und ganz über, ohne daß er ein Wort zu sagen brauchte, man er mußte, daß alles für die Anna sprach. Still lächelnd ging er heim.

Inzwischen waren die beiden Mädchen in ihre Kammer gezogen, wo sie zusammen schliefen. Vom Fenster hatte man den weiten Blick über die Felder.

Die Marie wollte beginnen über die Mädchen zu reden, man heute gesehen und gesprochen hatte. Aber die Anna ließ nicht darauf ein, sagte, sie sei zu müde, und legte sich ins Bett. Denn in ihr ging etwas vor, das von Augenblick zu Augenblick mehr Befug von ihr ergriß. Während das Mondlicht über ihr Bett spielte, lebte sie immer mehr eine sanfte Welt in ihr ein. Bald fühlte sie sich als Ausüblerin einer unumkehrten Macht, bald als ein zitterndes, einem unerwarteten Schicksal ausgeliefertes Wesen.

An jener Ecke des Bretterganges traf Anna sich fortan jeden Abend mit dem jungen Manne.

Dann gingen sie nebeneinander durch die Dämmerung des Frühlings auf drei hohe Bäume zu, die einsam im Moos standen, und die noch kalten Äste streckten. Wenn dann die warme Nacht sich aus den Wäldern emporreckte und gegen das tiefe Rot der abendenden Sonne abtanzte, waren sie meist bis in einen rauhen Bach gekommen, der seine schwarzen Blüten ihnen herwälzte und sie nahm in der einsetzenden Stille die Kraft und schweigend seinen Arm und ging wieder mit ihm heim.

Es war eine Nacht in ihr, die sie früher nie gekannt hatte, und mit der Herrschaft sie ihn. Es war ihr, ohne daß sie es bewußt war, als habe sie etwas Reiches und Wertvolles zu verbergen. Es ward kein Wort von Liebe zwischen ihnen gewechselt, und wenn sie sich küßten und ärglich waren,

herrschte die Jungheit ihrer Einspindung vor und ihre Sinne blieben still.

Noch nie war sie so frei und glücklich gewesen, noch nie hatten ihr die Mädchen so wenig anhaben können.

Wenn Hundert jählich erzählte, daß der Schriftfeger gefügt habe, die Marie sei die bessere Rasse, so mußten sie beide darüber lachen, so neu und stark waren sie von ihrem eigenen Leben erfüllt.

Es schienen ihnen nur noch diese Abendstunden vorhanden. Sie verkehrten zusammen mit niemand und merkten voll Bewunderung, wie leicht sie Sorgen ertrugen, die ihnen sonst gewichtige Lasten waren, weil alles in ihnen sich auf den Abend freute.

Aber zu Hause war man nicht zufrieden mit ihr. Die Schwester schämte sich, daß man erzählte, sie ginge mit einem jungen Herrn des Abends im Moos spazieren, und die Mutter ward unmerklich, daß sie gleich wieder fortging, wenn sie abends heimkam.

„A jung's Madel g'hort heim“, sagte sie — „das war' mir noch schöner, wenn du mir's rumstreuen anfangen tät'st. Wenn du von der Bahn kommst, bleibst du daheim!“

Aber die Anna hörte dem stumm zu und von nun an ließ sie sich von dem Hundert an der Bahn abholen und ging von da aus mit ihm spazieren.

Die alte Moosmüllerin meinte, sie wisse nicht, was auf einmal in das Madel hineingefahren sei, und sie werde ganz irr' an ihr. Sie wollte mit dem Stock doreinfahren und meinte wieder, es sei doch ein Unfuss, man könne seine Familie nicht und wenn es ihr auch gefiel, daß er damals seinen Befehl angehabt habe, so sei er doch noch nicht einmal beim Militär gewesen, und ein Schwabe sei er auch noch, und die seien alle falsch!

Die Anna schrie: „Laßt mer mei Ruh' — mei Ruh' will i hab'n!“

Und die Marie stand dabei mit weitauferstehenden Augen und hörte zu.

Schließlich sollte der alte Moosmüller ein Rechtswort reden.

Er unterbrach sein Gähnen, denn für die Nachbarschaft besuchte er die Schube hier herunter und sagte: „Ja, die Madeln san jetzt in der Jahr'n, do is niz g'maden. Soll sie ihn halt mit heimbringen, is immer noch besser, als wenn's miteinander im Moos spazier'n geh'n.“

So sollte der Hundert in die Familie kommen und der Anna war's nun einmal, als müßte sie dadurch nur an Einfluß wachsen und einen Triumph erleben, wenn die andern lächen, wie sie mit ihm stände.

Sie war freudig erregt, als er sie am andern Abend abholte, und sie mit ihm nach dem elterlichen Häuschen ging. Sie streichelte ihm die Wangen, als sie ins Haus eingetreten waren und sich den dunklen Gang entlang tasteten, der in die Küche und ins Wohnzimmer führte.

Wie sie vor der Tür standen, hörten sie eine Stimme, die im Tonfall ruhiger Beweisführung sich immer sicherer verhärtete und sie blieben stehen und lauschten.

„Es ist der Turnwart“, sagte er, und plötzlich ward ihnen beiden bang und sie zögerten, einzutreten.

„Reinigt net“, meinte Anna, „wir sollten lieber warten bis er fort is?“

„Weg was?“ erwiderte er, und öffnete die Tür.

Die Tatsachen, die Statistik, die Wissenschaft, die beweisens, schloß der Schriftfeger gerade als sie eintraten.

Alle standen so unter dem Einfluß dieser Rede, daß sie die beiden kaum beachteten. Der alte Moosmüller sagte mit tiefer Stimme, wie er das bei seinen Pensionären gewöhnt war: „Guten Abend, der Herr Hundert.“ Und während die Anna ihren Hut auf die Kommode legte und die Mutter eben gefügt hatte: „So is recht, Herr Hundert, daß's uns auch einmal die Ehr' schenken“, da sah der Vater schon wieder auf seinem Schulterfemmel und sagte zum Schriftfeger: „Ja, dös is ja schön und gut, aber a Religion und a König muß doch sei“, dös halt doch die gang' G'sicht zamm'n!“

„Sehen Sie, lieber Herr Moosmüller“, erwiderte der Herr Turnwart, „Sie sind Schuster. Brauchen Sie zum Schuhmachen einen König und eine Religion? — Rein, Sie brauchen Leder, Handwerkszeug und einen, der Ihnen Ihre Waren abnimmt! — Der König und die Religion brauchen Sie.“

„Ja — dös is“, meinte der Schuster, „aber die Ge-sehe —“

„Aber lieber Mann“, verfuhr der andere darauf, „die Ge-sehe, die machen eben nach der Notwendigkeit die Vertreter des Volkes. Um die vernünftig zu machen, hindern sie ja bloß die Religion und die Monarchie, weil die sich dagegen stemmen, aus der vuren Angst, sie kämen zu kurz.“

Der Hundert bekam da etwas Grünliches in sein Gesicht, und plötzlich stieß er bestig hervor: „So — ja, aber da ischt's Befehl — des wollest Ihr aus der Welt schaffen! Und was bleib't no Rest?“

„Ja“, machte der Schriftfeger, „davon verbleibt du nichts, Hundert — das muß man studiert haben. — Aber ich will dir sagen: Dafür sorgt nämlich das „Gesetz der Entwicklung“, daß die Welt immer die Befühle bekommt, die sie braucht.“

„Natürlich, du weißst ja alles am besten“, antwortete der Hundert und schweig dann ärgerlich, denn seine Erregung er-

alte und neue Häuser mit Gasleitungen zu versehen. Und als nach Kriegsausbruch sich Mangel an Petroleum einstellte, haben zahlreiche kleine Familien die Kosten der Gasleitungen auf sich genommen, um Gas zu verwenden. Und nun kommt plötzlich, unerwartet und doppelt fühlbar, die Erhöhung des Gaspreises.

Diese Ausführungen haben sicher viel Berechtigung. Die sozialdemokratischen Vertreter in den Gemeinderäten sind stets dafür eingetreten, daß im allgemeinen Interesse liegende Eigenbetriebe der Gemeinden nicht rücksichtslos der Liebesbrotwirtschaft dienen sollen. Leider haben wir in diesem Bestreben bei den bürgerlichen Mehrheiten meist wenig Verständnis gefunden. Und die Kriegszeit mit ihren ungeheuren finanziellen Anforderungen an die Gemeinden ist erst recht nicht geeignet zur Durchführung einer anderen Finanzpolitik auf diesem Gebiete.

Aus den Bezirksausschüssen.

Der Bezirksausschuß der Antiochmannschaft Dresden-Nord hat am Freitag eine öffentliche Sitzung abgehalten. Es wurden beauftragt die Wahl des ersten Gemeindevorstandes in den Bezirken unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse für dieses Amt) und Genehmigung der Neuverteilung des Gehalts für den Gemeindevorstand in 3 Fällen auf 300 M. (bisher 200 M.), die Gewährung von Begegnungshilfen für den Begegnungsbereich: Krennisch-Steinisch (200 M.) und die Gemeinde Prohlis (100 M.). Die Vermögensverwaltung des Gemeindevorstandes in Krennisch wurde anerkannt. Für mehrere lungenranke Personen aus Köhlen, Briesnig, Gohmannsdorf, Neubitz-Krennisch und Rodwitz wurden Verpflegungsbeträge bewilligt. Die ortsgeschiedliche Bestimmung für Unterwerfung (Dienstverpflichtung für den Gemeindevorstand) fand Genehmigung. Von der Gemeinde Dresden lag ein Gesuch vor, ihr die Regelung des Verkehrs von Moabit für die Gemeinde zu übertragen. Der Bezirksausschuß beschloß demgemäß, doch wird der Beschluß in der Praxis keine große Bedeutung haben, weil sich die Antiochmannschaft mit der Absicht trägt, diese Regelung allen in Gemeinden ihres Bezirkes zu übertragen, da die ganze Sache vom Eingang der Beschlüsse und Klagen sehr abhängen wird und diese in den einzelnen Gemeinden ein recht verschiedenes ist.

Mit der Frage der Einführung von Sperrieren für Käse nach Dresdner Muster oder gegen Garantierkarten beschäftigte sich der Bezirksausschuß ebenfalls. Der Berichterstatter vertrat die Ansicht, daß sich eine solche Regelung nicht empfiehlt, da im Bezirk nur wenig Käse produziert werde. Die Einführung solcher Karten würde nur dazu führen, beim Publikum den irigen Glauben zu erwecken, es habe Anspruch auf eine bestimmte Menge Käse, hinzu kommen, daß die Landesstelle mitgeteilt habe, sie sei kaum imstande, den Bedarf zu decken, geschweige denn, daß sie von ihren Vorräten noch etwas für die Zivilbevölkerung abgeben könne. Unter diesen Umständen blieb dem Bezirksausschuß schon nichts anderes übrig, als von der Einführung von Sperrieren abzusehen.

In der geheimen Sitzung wurden u. a. Familienunterstützungsangelegenheiten, Wahlen und Steuererträge erledigt.

Anmeldung zur Stammtafel.

Alle in Dresden und den umliegenden Vororten aufhältlichen Militärsoldaten werden aufgefordert, sich vom 13. bis zum 23. Januar, vormittags von 8 bis mittags 12 1/2 Uhr, oder nachmittags von 2 1/2 bis abends 6 Uhr, Sonnabends von 8 bis mittags 1 1/2 Uhr, im Militär- und Quartieramt, Serrenstraße 4/6, Hinterhaus, Erdgeschoss rechts, zur Registrierung- und Landsturmrolle anzumelden. Zu dieser Anmeldung sind verpflichtet alle Militärsoldaten, die im Jahre 1897 und früher geboren und wegen zeitlicher Unmöglichkeit vom Militärdienst zurückgestellt worden sind. Ferner haben sich noch anzumelden die Personen des Jahrganges 1897, die auf Grund ihres Musterungsausweises ausgemustert worden sind oder bereits einen Ausmusterungsschein — gelben Schein — erhalten haben. Von der Anmeldung sind nur die Personen aus diesen Jahrgängen, die einen Landsturm- oder Ausmusterungsschein — die letzteren mit Ausnahme des Jahrganges 1897 — vorzulegen haben.

laube ihm nichts mehr zu sagen, und er hätte doch viel sagen mögen.

Da warf die Schwester Marie plötzlich ihren Kopf mit einem Aufschrei zurück, sah den Hundert mit seltsamen, blühenden Augen an und sagte: „D, ich kann mir gut ausdenken, warum dem Herrn Hundert's Gefühl so wichtig ist!“

Der Hundert sah einen Augenblick verdutzt nieder, dann kam ihm das Verständnis, er sah sie lächelnd an und sagte: „Ja, ja — ja, ja.“

„Der Professor Meiers,“ sagte die Marie wieder, „hab's auch immer über solche Sachen g'stritten und über alles mögliche. Und da war einer da, mit'm glattrasierten Gesicht, der hat a ganz hohe Stimme g'habt und der hat immer g'sagt: „Gefühl ist alles, der Name ist Schall und Rauch“. Und der hat auch Meiers g'heißt. Nachher hab's immer g'sagt, er sei der Gefühlsmeier. — O, und das war ein z'widerer Mensch, 's ist net zum sag'n, wie ekelhaft der war.“

„So,“ sagte der Hundert, „na bin i der z'widerer Mensch.“ Da stand die Marie auf, warf sich ins Sofa und lachte laut auf. Dann erhob sie sich wieder und ging auf den Hundert zu und sagte: „Na, na — g'wis net, g'wis net, Herr Hundert, 's hab' gar net an Sie denkt dabei.“

Der Hundert lachte sie breit und behaglich an, alle andern lachten und scherzten mit der Marie und die Anna sah allein im Hintergrund und feines sämmerste sich um sie.

Die Marie konnte so reden, dachte Anna, aber was war das schließlich gegen ihre Liebe. Wie sie aus der Schule gekommen war, hatte die Marie eine Zeitlang bei einer feinen Herrschaft gedient, und wie sie wiedergekommen war, hatte sie auf einmal reden können. „Wie das gnädige Fräulein befehlen — gewiß, gnädige Frau, es soll sofort geschehen — und es wird uns ein Vergnügen sein.“ — und solche Dinge mehr hatte sie zu den Pensionären sagen können. Der Vater hatte darüber geschimpft und sie alle hatten darüber gelacht. — Aber sie hatte sich nicht davon gekümmert, und es immer weiter getrieben und leit der Zeit konnte sie ungeniert mit allen Menschen drauflosreden und immer besser. War das nun so etwas Großes und Schönes? — Sie hatte sich nie viel daraus gemacht.

Aber nun ward sie immer trauriger und fühlte sich leer und wie zerbrochen. Alles war anders gekommen, wie sie sich's gedacht hatte, und der Hundert schien der Anna auf einmal ein ganz anderer Mensch zu sein.

(Fortsetzung folgt)

legter Satz — besigen. Bei der Anmeldung, die persönlich zu bewirken ist, haben die Militärsoldaten ihren Musterungsausweis oder Ausmusterungsschein mit, sofern sie sich den Landsturmrollen überhaupt noch nicht gestellt haben, den Geburtschein sowie etwa vorhandene Schiffs- oder Einjährig-Freiwilligen-Papiere mitzubringen.

Die Militärsoldaten, die sich im Auslande aufhalten, haben sich, soweit es möglich und noch nicht geschehen ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in bezondere, von diesen zu führende Listen zu melden.

Desgleichen ergeht an die Landsturmrollen des Jahrganges 1899, soweit sie sich bisher noch nicht zur Landsturmrolle gemeldet haben, die Aufforderung, sich vom 29. bis zum 31. Januar in den obengenannten Dienststellen und in der angegebenen Zeit zur Landsturmrolle anzumelden. Bei der Anmeldung, die persönlich zu erfolgen hat, sind vorzulegen: der Geburtschein, der von den zuständigen Standesbeamten kostenlos auszustellen ist, und ein bereits vorhandenes Militärs-, Schiffs- oder Einjährig-Freiwilligen-Papier. Ferner ist die Unterschrift des Angehörigen mitzubringen. Weidwärtige, die nach abgelehnter Anmeldung ihre Wohnung verändern oder von Dresden wegziehen, haben dies sofort dem Militär- und Quartieramt anzuzeigen. Wer die vorerwähnte Anmeldung innerhalb der angegebenen Zeit unterläßt, wird mit Geld bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Jeder eine etwaige Milderung der Weidwärtigen ergeben nach besondere Bestimmungen.

Religiöse Erziehung der in gemischten Ehen geborenen Kinder. Nach den in Sachsen geltenden Gesetzen sind eheliche Kinder, deren Vater dem evangelischen, deren Mutter aber dem katholischen oder dem deutsch-katholischen Glaubensbekenntnis, desgleichen Kinder, deren Vater dem katholischen oder deutsch-katholischen und deren Mutter dem evangelischen Glaubensbekenntnis angetraut ist, in dem Bekenntnis des Vaters zu erziehen. Eine Abweichung von diesen Bestimmungen ist nur dann zulässig, wenn die Eltern vor dem erfüllten sechsten Lebensjahre der Kinder an Gerichtsstelle und ohne Willen anderer Personen eine Lebensvereinbarung vor dem Richter dahin zu Protokoll abgeschlossen haben, daß ihre Kinder oder eines oder das andere von diesen in dem religiösen Erziehung von Kindern, die zur Zeit einer solchen Vereinbarung bereits das sechste Lebensjahr erfüllt haben, bleibt jedoch der Abschluß der letzteren ohne Einfluß. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht genügt, diese Lebensvereinbarung vor der Aufnahme in die Schule abzuschießen, die Lebensvereinbarung muß vor erfülltem sechsten Lebensjahre abgeschlossen sein.

Eine Bauberatungsgesellschaft. Dem Bauinspektor ist zur Ausfertigung und Aufzeichnung in allen Bau- und Siedlungsfragen (Wohnungen, Bauten für Industrie, Handel und Gewerbe, Kleingärten und Spielplatzanlagen usw.) eine dem Oberbaukommissar übertragene Bauberatungsgesellschaft eingefügt worden. Sie soll zwischen Bauwerk und Bauausführung vermitteln, und insbesondere durch Kaufkraft und Rat vor der Ausarbeitung der Baupläne deren wirtschaftlich und statisch beste Lösung, sowie ihre rasche Erledigung zu fördern suchen. Das gilt vor allem auch für Bauten der Industrie. Aber auch für das Wohnwesen wird ein der Entwürfsarbeit vorausgehendes Benehmen mit der Bauberatungsgesellschaft von Nutzen sein, da die Verhältnisse nach dem Ertrage eine größere Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit aller Bauberatungen, aber auch der so wichtigen allgemeinen städtebaulichen Anforderungen fordern werden, was insbesondere für die Kleinwohnungsbauten gilt. Zur Unterstützung des Oberbaukommissars wird der Baukommissar Dertel tätig sein. Beide Herren können in den üblichen Sprechstunden von 11 bis 1 Uhr werktäglich in Bauberatungsfragen in Anspruch genommen werden.

Gefangene in Rußland. Jetzt ist die fünfte, ergänzte Auflage der Karte vom Europäischen und Asiatischen Rußland und Verzeichnis der Orte, in denen sich Kriegsgefangene und Zivilvertriebene befinden, sowie Bestimmungen über den Postverkehr nach diesen Orten vom Roten Kreuz im Verlage von L. Friederichsen u. Comp., Hamburg, Mühlbergstraße 22, 1. Stock, herausgegeben worden. Die Karte nebst alphabetischem Verzeichnis ist zum Preise von 2,25 M. durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Aus der Umgebung.

Dölzchen. Der langjährige Gemeindevorstand Kolbe hat mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter um Veretzung in den Ruhestand gebeten. Der Gemeinderat hat dieses Gesuch für Monat März genehmigt und einstimmig den bereits seit zehn Jahren bei der Gemeinde angestellten Kassierer Darre als Nachfolger gewählt.

Kennis. Es kommen zum Verkauf: Morgen Sonntag Eier; geliefert werden bei Wiedemann die Nummern 25-71, bei Frau Gähler die Nummern 161-190 und 1-25. Preis pro Stück 32 Pf. Die bis zum 17. Januar nicht abgeholfenen Eier verfallen zugunsten der folgenden Nummern. Montag neue Fetheringe, Stück 10 Pf., in allen Geschäften erhältlich. Lebensmittelkartenabdruck 33 ist abzugeben. Dienstag in den angemeldeten Geschäften Wärmelade, pro Kopf 200 Gramm für 24 Pf. Vom Donnerstag an Olivenöl an die gelben Lebensmittelkarteninhaber, Preis pro Pfund 3 M. Den Inhabern mit blauer Lebensmittelkarte wird Galesnukern-Speiseöl, das Pfund zu 14 M., zugewiesen. Für die Übergabe ist die vorherige Anmeldung bis zum 16. Januar zur Studienliste in einem beliebigen Geschäfte notwendig. Der Kleinverkaufspreis für ein Pfund Kartoffeln wird bis auf weiteres auf 6 Pf. erhöht. Wärmelade, die Dose zu 1,35 M., gelangt am Dienstag, vormittags von 11-12 Uhr, im Gemeindeamt zum Verkauf.

Nächste Butterverteilung Montag den 15. und Dienstag den 16. Januar. Es werden geliefert die angemeldeten Karten mit je 1/2 Pfund Butter und die angemeldeten Bezugsscheine mit je 50 Proz. der angemeldeten Menge in Margarine. Kleinhandelspreis für ein Pfund Butter 3,12 M., für ein Pfund Margarine 2 M. Die Erhöhung des Butterpreises hat darin ihren Grund, daß bei dieser, wie vorausichtlich, auch bei den nächsten Verteilungen ein großer Kostenanstieg Auslandsbutter mit zur Verteilung gelangt. Der Ferner dieser Auslandsbutter kostet bereits der Stadt 345 M., ohne Berücksichtigung der Spesen. Die Berechnung dieses Preises mit dem für die Inlandsbutter bedingt den angegebenen erhöhten Kleinhandelspreis für die Butter.

Übergorbitz. Die Kriegsunterstützung wird Dienstag den 16. Januar von vorm. 10 Uhr bis mittags 1 Uhr im Gemeindeamt ausgegibt.

Gesellschaft. Die Familienunterstützungen werden Montag den 15. Januar von 9 Uhr vorm. bis 1 1/2 Uhr nachm. in der Spielstube ausgegibt.

Laubegast. Auf die für diese Woche gültige Butterkarte kann vom 13. d. M. an in den zugelassenen Geschäften 1/2 Pfund Auslandsbutter zum Preise von 38 Pf. entnommen werden. — Infolge geringer und unregelmäßiger Zufuhren von Eiern kann der Eingang mitunter nicht rechtzeitig bekanntgegeben werden. Es wird deshalb angeordnet, daß die Eierhändler die bezugsberechtigten Kundennummern durch Plakate in ihren Verkaufsräumen deutlich bekanntgeben und der Einwohnerschaft empfehlen, selbst darauf zu achten, wenn sie bezugsberechtigt sind. — Donnerstag den 18. d. M., nachmittags von 2 bis 4 Uhr, kommt im Bauhofgrundstück, Schulstraße 2, für Kinder bis zu 2 Jahren 1 Pfund, für Kinder von 2 bis 6 Jahren und Kranke Personen 1/2 Pfund Weizenbrot pro Kopf zum Preise von 28 Pf. für das Pfund zur Verteilung. Die Karte ist vorzulegen, der Kaufpreis abgezählt zu zahlen.

Langwitz. Am Mittwoch nachmittag brannte ein aus Müllerschen Grundstücken im Oberdorf gelegenes Altes Zeitungsgebäude, in dem sich zwei Wirtspartien befanden. Den Mietrenten wurde der Hausrat fast völlig vernichtet. Als Ursache des Brandes wird Essenstaben angenommen.

Wülkau. Nächsten Montag kommen bei den Viehhändlern Kunstbrot, Hoserlöden, Weisenrieder, Gruppen zum Verkauf. Näheres über die Verteilung ist an den Anschlägen an den Tafeln ersichtlich. Infolge Kartoffelknappheit werden von nächster Woche an die Kartoffelkarten nur mit 3 Pfund und die Zuzugarten mit 1 Pfund Kartoffeln beliefert. Rohrüberverkauf ebenfalls Montag nachm. von 3 bis 7 Uhr im Feuerlöschbezirk, Süßstraße 1.

Vogsdorf. Die Hodelbahn ist in Betrieb. Abends wird sie elektrisch beleuchtet. Wäher vom Restaurant Begegnung.

Langestr. Hoserlöden werden am 15. und 16. Jan. in den Geschäften von Bruchholz und Friedrich Claus, Dresdener Straße 17, zum Preise von 44 Pf. verkauft. Berücksichtigung finden die Inhaber der Warenbezugskarte Nr. 1 bis 411. Jeder Kopf erhält 1/4 Pfund, abgetrennt wird 1/2 Pfund.

Radebeul. Eier kommen zur Verteilung in den Geschäften von Wellmann, Budwig, Konsumverein (Gartenstr. 1), Deckert, Fröde, Grohmann, Geller, Gubner, Gausberg, Gennig, Koch, Krause, Krause, Münder für die Anmeldekarten die sich auf die Woche vom 25. bis 31. Dezember 1916 beziehen. Für jede Person wird ein Ei für den Preis von 32 Pf. verabreicht. Eier, die bis Mittwoch nicht abgeholt sind, können von diesem Tage an anderweitig gegen gültige Eierkarten besorgt werden.

Wannsdorf bei Röschensroda. Eierverkauf nächste Montag zunächst nur auf die in den Konsumvereinsgeschäften in Röschensroda und Hildersdorf angemeldeten Eierkarten. Die für die laufende Woche geltenden Eierkarten abhänfte sind abzugeben und die Lebensmittelkarte ist vorzulegen.

Radeberg. Die Geschäftszeit bei dem Amtsgericht Radeberg wird vom 15. Januar an auf 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags bestimmt. Die Kasse bleibt zwischen 12 und 2 Uhr geschlossen.

Gerichtszeltung.

Sandgericht.

Gelegenheitsdiebstahl. Der Arbeiter Emil Friedrich Büchel wohnte im Oktober im Haus Nr. 10 zusammen. A. hatte sich eine kleine Vorkasse von 40 M. zusammengeholt, die er in einer Vorkasse in seinem Koffer verwahrt. Er hatte sie schon mehrfach seinem Schlafkammergenossen B. vorgezeigt und in letzterem die Vorkasse, das Geld zu behalten. Am 3. Oktober war B. allein in der Wohnung. Er öffnete behutsam die Koffer, nahm die Vorkasse mit dem Geld, nahm sich auch aus dem offenen Koffer einen vollständigen Anzug, samt Hut und ein Paar Stiefel mit und dampfte damit nach Westfalen ab. Dort wurde er festgenommen. Das Gericht beurteilte den Gefangenen unter Annahme mildernden Umstände zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrecht verurteilt.

Bei seinem Meister fuhr der Sattlerei-Geselle Gustav Mühlhagen am 30. November und 4. Dezember d. J. 17 Schloß und ein Partie Kleider zu Kleiderstücken sowie eine Partie Kleiderstücke nicht bezugsberechtigten Kleiderstücken. Die Sachen haben einen Gesamtwert von 99 M. Sämtliche Gegenstände sind bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des Diebes gefunden worden. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Kriegsbeschwerden. Im November wurde die Bauarbeiterin Elisabeth W. vom Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis und 50 M. Geldstrafe verurteilt. Sie trieb vor dem Arsenal einen Handel mit Gegenständen, die sie das Pfund für 80 Pf. ein- und für 3 bis 4 M. an die dort beschäftigten Arbeiter wieder verkaufte. Gegen diese Urteil hatte sie Berufung eingelegt. Das erstinstanzliche Urteil wurde aufgehoben und die Angeklagte zu zwei Wochen Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Ihr täglicher Umlauf soll bis 300 M. betragen.

Schöffengericht.

Verbotenes Auspielen. Auf verschiedenen Jahrmärkten in Dresden, Meißner, Gersdorf usw. verkauften die Händler Karl Rud. Brauer, Paul O. Röder und Rudolf Philipp Postkarten. Jede Postkarte steckte in einer Briefumschlag. Jeder Händler hielt dem Publikum eine Anzahl solcher Briefumschläge, von denen jedes mit einer Nummer versehen war, hin. Die Käufer zogen ein Kartchen und zahlten für den 10 Pf. Auf Grund der Nummer erließen sie dann nach einem Blick, jederhalter oder ein billiges Spielzeug usw. als Prämie. Es wurden darauf hin wegen verbotenen Auspielen dem Angeklagten Strafe angezeigt. Nach Notizen in den Akten sollen die Händler die Briefumschläge gemacht haben. Die Angeklagten bestritten ein Auspielen, sie bezeichneten die Prämie als „Zugabe“. Die Angeklagte rügte von den Kartentexten her, die genau solche Gegenstände für 30 bis 75 Pf. das Stück verkauften. Es sei weiter nichts als ein Kartentext. Die Gegenstände seien demnach als Prämie, die oftmals nach Schluß der Spielzeit in großen Mengen billig verkauft würden. Der Amtsrichter beantragte Verurteilung eines der Angeklagten. Das Gericht erkannte auf je 3 M. Geldstrafe und einen Tag Gefängnis.

Teleph. 14880 (A 14) Linien 5 u. 7
Tymians Thalia Theater
Sänger Str. 6 Anfang 8 Uhr Soud. 2. Vorstellung
Nachm. 4 Uhr kl. Preis. Kind Halbes! Donnerst. Damenkaffee!
Verpflichtung wochentags u. Sonntag nachm. gelid.

Eine Preisaufgabe im Schaufenster



6159 NEU



III ALT

VI ALT

6160 NEU



6162 NEU



NEU 6156

der
neueste
Schlager
der
Ullstein-
Schnittmuster

★
Lösen Sie die
Preisfrage:
Aus welchem der
alten Kleider
entstand welches
der neuen??

Näheres über die Preisaufgabe in den Heften der Zeitschriften
„Praktische Berlinerin“ und „Dies Blatt gehört der Hausfrau“

Residenz-Kaufhaus, G. m. b. H., Dresden.

Postkarten

mit Photographie, 4 Stück 1.20 M., Duzend 2.00 M., liefert Richard A 15) Vergrößerungen nach jedem Bilde. Sonntags geöffnet 11 bis 4 Uhr. nur **Marienstraße 12 Jähnig.**

Vaterländischer Hilfsdienst.
Als Straßenbahn-Wagenführer und -Schaffner
werden unsträfliche, gesunde und unbescholtene
Männer von 21 bis 55 Jahren gesucht. :
Erdungen mit Militärausweis bei der **Städtischen Straßenbahn,**
Dresden, Rathaus am Altmarkt, II. Obergeschoss, Zimmer 28,
verpflichtet von 9 bis 12 Uhr. [A 208]

Handels- und Sprachkurse Stadthaus Johannstadt.
Ordnungl. Aus bildung zur Konteristin, Buchhalterin,
Stenotypistin, Privatsekretärin. **Jetzt**
Beginn neuer Kurse! Englisch u. Französisch!
Sämtl. kaufm. Bücher spez. amerikan. Buchführung,
durch geübte Fachlehrer. Anmeldungen ebenf. s. d.
Ostern 1917 7/28 Beginn. Jahreskurse schon jetzt
erb. an Frau Irene Kowitz, Blumenstraße 2. 1.

Vaterländischer Hilfsdienst.
Fabrik-Installateur
für elektrische Leitungen sowie
Chauffeur für kleineres Last-Auto
gelucht. [L 158]
Händler & Reibisch, G. m. b. H., Masch.-Fabr.

Wir suchen sofort bei hohem Lohn in dauernde Stellung
Mechaniker, Werkzeug-
schlosser und Dreher
Heinrich Ernemann A.-G., Dresden
Schanlauener Strasse 48. [A 168]

Zu sofortigem Eintritt einige tüchtige, möglichst
militärdienstfreie, eventuell auch kriegsbeschädigte
Zigaretten-Maschinen
für Universalmaschine mit Selbstaussparat in gutbezahlter, dauernder
Stellung gesucht. Offerten erbeten an
The United Cigarette Machine Co., Filiale Dresden,
Dornb.-Uthstr. 43. [A 209]

Einen tüchtigen ersten Bierausgeber
bei hohem Lohn zu sofortigem Eintritt gesucht. Zu melden
A 117) **Bürger-Kasino, Gr. Ströbergasse 25.**

Werkzeugschlosser
bei gutem Verdienst
für anderen mit eigener Fabrikstätte ausgerüsteten Betrieb in
Strehwiz a. d. Elbe gesucht. — Meldungen im Betrieb in Streh-
wiz a. d. Elbe (Post Witzsch). [L 157]
Schlee & Franke G. m. b. H., Pirna a. d. Elbe.

Gebilte Litzen- u. Linon-Ziher
oder -Ziherinnen gesucht.
Hauffabrik Miech G. m. b. H., Haydnstr. 37.

Kraft. Arbeiter
zum Kohlenbüttentragen sucht
fort **Hanke, Schosserstr. 30.**

Mit Bezugsgeld!
Blaue Blusen
4,95, 5,00 [B 1558]
Blaue Hosen
4,95, 5,00
Blaue Schürzen
1,40, 1,50
Sneben- u. Mädchenmacher
2,10, 2,40, 2,80, 3,00.
Chemischer Strumpfwaren-Fabrik u.
Waren-Handlungs
Rosenstraße, Ecke Kammstraße.

P. Schok ol-Stawal 1 kg 2.50
Wein 1 kg 1.50
Sekt 1 kg 1.70
Gehr. Säckchen auch per
Stück 1.70
Belgr. Wollen Komme 0.68. [A 177]
Tager, Poststr. 2. Schosserstr. 19, 1.

Ziehung 23., 24. März 1917.
7. Geld-Lotterie
der Königin-
Carola-Gedächtnis-Stiftung.
Bargewinne ohne jeden Abzug.
225 000 .-
25 000 .-
15 000 .-
10 000 .-
usw. [A 209]
Auf je 10 aufeinanderfolgende
Nummern mindestens 1 Gewinn
Los 1 M. Porto und
Liese 3 Pf.
Zu haben beim
Hauptvertrieb
Kgl. Sächs. Invalidendank
Dresden-A.
König-Johann-Strasse 8.
Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.

Wir empfehlen:
Erinnerungen eines
Waisenknaben.
Preis 60 Pf.
Vollständ. Handlung, Wetterkap.
Kindererschritten, nach neu. Billig
zu verl. Opdenstraße 19. 1. [L 156]
Grammophon, trichterlos, 20. A,
nach neu. i. verl. Opdenstr. 19. 1., r.
Mähmaschine, geb. zu laut. gel.
Materiale. 19. Plan Dorn. [H 1560]

Eingegangene Druckschriften.
Wiederrund: Ein frühlicher Parich ist der Inhalt der ersten
Nummer des zweiten Jahrgangs der langst über ganz Deutsch-
land und darüber hinaus verbreiteten Wochenchrift Die Welt-Literatur.
Erst während des Kriegs erschienen, hat sich diese Zeitschrift schnell
in allen Kreisen gut eingebürgert. Es ist beachtenswert, daß man
jetzt für den ungeloblich billigen Preis von 10 Pf. wöchentlich ein
vollständiges Werk allererster Autoren in vornehmer Ausstattung und
bequemer Weise erhalten kann. Nebenbei bemerkt erscheinen auch
in jedem Vierteljahr ein oder zwei Nummern künstlerisch illustriert.
Allen, denen diese schöne Zeitschrift noch fremd ist, sendet der Verlag
Die Welt-Literatur, Walter G. F. Dirck, Wänschen 2, gerne eine
Probennummer zur Kenntnisnahme. Die Welt-Literatur ist ein gutes
Unternehmen gegen die Schandliteratur.

Kaufe alte, auch zerbrochene
Gebisse
Platin, 85% .- 7.50,
50% .- 6.50.
einzeln. Zahn Markt - .45.
J. Hausmann, Ruffländer,
(Sonntag u. Sonntag geschlossen)
23. 1. Webergasse 23. 1.



Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Paul Barthele, Dresden.
Gesamtwortf. für den Interzendenten: Max Gaisert,
Dresden-Striefen.
Druck und Verlag: Saden & Komp., Dresden.

1 Posten
Glühkörper
für Hängelicht 48 ¢
für Stehllicht 45 ¢
Messerputz-
schmirgel
1/4-Pfd.-Dose 30 ¢

HERZFELD

Dresden, am Altmarkt.

Eiserne
Kinder-Schliffen
mit Lehne 6.25, 5.75, 5.50, 4.50
ohne Lehne 4.75, 3.75

Inventur-Ausverkauf

in den Abteilungen Glas, Porzellan, Wirtschafts-Artikel, Leder- und Galanteriewaren, Schreibwaren usw.

Steingut	Porzellan	Wirtschaftswaren	Holzwaren
5 Tassen, weiß, mit Untertassen zusammen 95 ¢	Obst- od. Kompostsätze, 7teil., buntes Dekor, 1 Dtzd. 1 85	1 Posten Weißblech-Tablette 36er 50 ¢, 40er 60 ¢, 45er 70 ¢	Marktnetze, schwarz, St. 1.35, 95 ¢
4 Tassen, bunt, mit Untertassen zusammen 95 ¢	1 Posten Kaffeetöpfechen Porzellan, mit Blumendekor, St. 30 ¢	1 Posten Esstische, genietet Paar 30 ¢	Ausklöpfer Stück 1.25
1 Posten weiße Speiseteller Stück 12 ¢	1 Posten Zuckerdosen, weiß Porzellan Stück 15 ¢	1 Posten Königskuchenformen Stück 48 ¢	Fußmatten Stück 95 ¢
1 Posten Aschschalen, bunt, Majolika Stück 10 ¢	1 Posten Gießer, weiß Porzellan, ca. 1/2 Liter Stück 25 ¢	1 Posten Metall-Topfreiniger Stück 20 ¢	Wäsche-Klammern Schock 32 ¢
1 Posten Seifenkasten, zum Anhängen Stück 30 ¢	1 Posten ovale Bratensplatten Stück 38. 65 ¢	Wand-Kaffeemühlen mit buntem Dekor u. gut. Werk, Stück 5 75	Kleiderbügel Stück 6 ¢
1 Posten Wasserkrüge, klein Stück 48 ¢	Glaswaren	Blech-Kaffeemühlen, braun Stück 1 60	Kleiderbügel m. Hosenstrecker Stück 55 ¢
1 Posten Wasserkrüge, mittel Stück 75 ¢	1 Posten Glasschüsseln, Satz 3 Stück, zusammen 95 ¢	Hackmesser Stück 95 ¢	Waschbretter, m. starker Zinkeinlage Stück 95
1 Posten Nachgeschirre, 6teil. Stück 50 ¢	1 Posten hohe Glaseuchter Stück 55 ¢	Küchenbeile Stück 1 45	1 Posten Schließrollen Stück 50 ¢
1 Posten Teller od. Untersätze mit buntem Rand Stück 15 ¢	1 Posten Bierpokale auf Fuß Stück 28 ¢	Anlegeeisen Stück 1 10	1 Posten Klottpapierhalter m. Spiegel, Leuchter u. Papier, kpl. 1 35
1 Posten Tortenplatten ohne Fuß, ca. 28 cm Stück 75 ¢	1 Posten Bierbecher auf Fuß, 0,2 Liter Stück 12 ¢	Lampen für Gas und elektrisch in großer Auswahl billigst	1 Posten Gewürztagen für 6 Tannen Stück 50 ¢
1 Posten Abendbroteller St. 7 ¢	1 Posten Fingerschalen Stück 35 ¢		1 Posten Eisenhalter Stück 95 ¢
1 Post. schwarze Teekannen Stück 1.25, 1 50	1 Posten Glasvasen, buntes Dekor Stück 1.25, 85 ¢		
1 Posten ovale, bunte Bratensplatten v. Tafelservice, ca. 34 cm 48 ¢			

Feuerfestes Tongeschirr unter Garantie Töpfe von 1.20 M. an.
Schlittschuhe 3.75, 2.25.
Emaillewaren zu billigsten Tagespreisen.
Wäschgarnituren in allen Formen und Dekoren von 3.25 M. an.

Leder- und Galanteriewaren

Brieftaschen Stück 30, 50 ¢, 1.00, 1.35, 2.00, 3.00, 4.25
Zigarrentaschen Stück 12, 95 ¢, 1.20, 1.45, 2.50, 3.85
Schutztaschen für Lebensmittelkarten Stück 20 ¢
Ledergürtel Stück 1.20, 1.45, 3.15
Lackgürtel Stück 25, 40, 65 ¢
1 Posten farbige Gürtel Stück 50 ¢
Handarbeitsbeutel, gefüllt, reizende Muster Stück 1.00 bis 6.50
Handarbeitskästen, echt Leder, mit Einrichtung Stück 4.75 bis 25.00
Ordnungsmappen Stück 95 ¢, 1.15
Porzellanuhren Stück 2 45
Uhren-Garnituren, bunt, dreiteilig Stück 2 45
Kragen- und Manschettenkasten Stück 95 ¢
Stoffkörbehen, klein, bunt Stück 60, 75 ¢
Bilderrahmen für Postkarten und Kabinett Stück 50, 95 ¢
Saxolin-Schuhcrem große Dose 28 ¢
Verglümmeinicht-Waschpulver Paket 50 ¢

Geschäftsbücher

in grosser Auswahl sehr preiswert.

Papier- und Schreibwaren

1 Postkarten-Album für 300 Karten, hübsche Ausführung, St. 1.75, 1.45, 95 ¢
1 Postkarten-Album mit Stoffüberzug Stück 1.45, 1.25
1 Post-Album mit Schloß Stück 1.45, 95 ¢
1 Schreibgarnitur, patriotisch Stück 95 ¢
2 Ablegmappen mit Register zusammen 95 ¢
1 Briefordner mit Register, gute Ausführung Stück 1.25
1 Formularekasten Stück 1.45, 1.35, 1.25
1 Sammelkasten für Feldpost Stück 1.25
1 Quartblock, 100 Blatt liniert und # Stück 1.25
1 Mappe Ia Leinenpapier, 25/25, mit Seidenfütterung Stück 95 ¢
1 Mappe Bricpapier „Seckösig“, 25/25, m. Seidenf. 1.65, 1.45, 1.25 u. 95 ¢
1 Kassetten Briefpapier, 25/25, gute Ausführung Stück 95 ¢
1 Kassetten Leinenpapier, 25/25, mit Seidenfütterung, farbig Stück 1.25
1 Kassetten Leinenpapier „Deutsche Art“, 40/40 Stück 1.65
Schulhefte, alle Liniatur 3 Stück 15 ¢
Schulfederkästen solider Ausführung Stück 25, 18, 10 ¢
200 Blatt Ia Butterbrotpapier 95 ¢
Feldpost-Kurzbriefe mit Einlage Mappe 22 ¢
4 Gros Reißzwecken 95 ¢
100 Stück Dresdner Ansichten, Buntdruck 2 45

Annähfüße

in jeder Preislage, auch für Kinder von 12 bis 14 Jahren. Dieselben werden auf einer Spezialmaschine gratis angenäht. **Stiefeln** in allen Größen.

Gutes, wollenes Strickgarn schwarz und grau. [K 909]

Baumwollenes Strickgarn Lage 45 ¢, 5 Lagen 4.15 ¢.

Handwirn, Rolle 10 ¢, 5 St. 45 ¢

Waschseifenwirn, keine Rollen Stück 10 ¢, 5 Stück 90 ¢

Waschseifenwirn, große Rollen Stück 85 ¢, 5 Stück 4.15 ¢

Chemnitzer Strumpfwarenfabrik- u. Webwaren-Miederlage
Kleinfriedstraße, Ecke Kammgasse.

Lederersatz
Sohlen, Absatz, Spitze, Kanten, 20 farbig beschl.
Lederbeschlag billigst.

Achtung! Musik-Freunde!



Neue u. geb. Sprechapparate, Platten u. all. Zubehör, beagl. Mund- und Ziehharmonikas, Mandolinen, Zithern, Spieldosen usw. kaufen Sie jetzt billig bei

Noack, Pleschen Birgerstr. 8.
Alle Reparaturen billigst.
Einkauf alter Platten usw.
Ein in Dresden bestehendes

Harmonium

gut erhalten, herrlicher Ton, mit oder ohne Spielapparat, billig zu verkaufen oder zu vermieten. Näh.

Max Horn, Zwidachu
Schönes Harmonium-Ges.

Zigaretten

aus ff. orientalischen Tabaken feinsten Mischung zu billigsten Preisen. „Cub“, bevorzugteste Liebesgabe ins Feld. 100 Stück 1.80 Mark. [A 309]

Zigarettenfabrik „Imperial“

Kurfürstenstr. 18 (Verkauf nur f. Er. nachm. 9-8). F. 27348.

Jogal

Wichtig empfohlen gegen:
Gicht **Hexenschuss**
Rheuma **Nerven- und**
Ischias **Kopfschmerzen**

Hundert von Anerkennungen. Jogal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis 2.140 und 3.550. [A 171]

Zahnersatz

zu mässigem Preis u. leichter Zahmplomben Zahlung empfiehlt [L 1076]

Dentist Max Flach

Amalienstr. 3, II. Et. u. Bautzner Strasse 14.

Kriegskarten-Atlas

enthaltend 10 gute Landkarten. Preis 1.50 Mark.

Volkebuchhandlung, Dresden, Wettinerplatz 10

Werkzeuge

in bester Qualität für

Tischler
Stellmacher
Zimmerleute
Drechsler
Böttcher
Schmiede
Schlosser
Mechaniker
Elektriker
Installateure
Klempner
Schiffbauer
Schiffhauer
Steinbildhauer
Stukkateure

Uhrmacher
Goldarbeiter
Gravüre
Zinngießer
Zinnmacher
Korbmacher
Borstennmacher
Maurer [K 53]
Gärtner
Färber
Büchdrucker
Buchbinder
Tapezierer
Sattler u. jedes and. Gewerbe

E. Harnapp, Kreuzstr. 1.

Lübauer Möbelhandlung Paul Claus

Lübauer, Ecke Eichenbühlstrasse empfiehlt sich zur Lieferung von einzelnen Möbeln sowie vollständig. Ausstattungen in modernsten Ausführungen zu billigsten Preisen. Teilzahlung gestattet.

Eigene Tapezierer-Werkstatt.

lernt Sprachen! Engl. u. Franz.

Abend-Kurse [L 150]
Beginn: Dienstag d. 16. Januar abends 8 1/2 Uhr.
Wöchentlich 1.50 Mark.
Lehrerin des Volksbildungs-Vereins
Anmeldung: Stohmannstr. 15, 2. ob. im Stundenlokal Perlestr. 2, 1.

Leben · Wissen · Kunst

Das Priesterseminar.

Italienische Humoreske von Paul Ernst.

Murelio ist der jüngste Sohn eines reichen Wollwebers. Er hat ein sehr gutes Verhältnis zu den Eltern, die ihn sehr lieb haben. Er ist ein sehr fleißiger Schüler und hat sich für die Priesterlaufbahn entschieden. Er hat sich für die Priesterlaufbahn entschieden. Er hat sich für die Priesterlaufbahn entschieden.

Der Vater hat also einen Brief in der Hand, der lautet: „Mein Sohn, ich habe dich sehr lieb und wünsche dir ein glückliches Leben. Ich habe dich sehr lieb und wünsche dir ein glückliches Leben.“

„Ja, mir müssen auch mit der Sprache heraus über eine Schändlichkeit zu sprechen.“

„Wie Murelio jetzt wieder unaufrichtig dumm ist, fragt er denn, was er vorhat.“

„Truffaldin pilgert also zum Kloster und freut sich, daß er den unheimlichen Fremden bald los sein wird.“

„Murelio ist im höchsten Grad der schmerzlichen Jhabella, hält ein Mund zu.“

„Ja, mein Herr!“

„Was hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

„Man hat ihm zunächst in seiner Seele mehrere Tage lang nicht ablassen können.“

Bunte Chronik.

Die Kriegsbewerber eines Landhauses. „Einer meiner Freunde“, so erzählt ein Mitarbeiter des „Völkchen“, hatte sich vor dem Krieg in ein hübsches, enges Landhaus an der Hauptstraße gekauft. Seine Einkünfte entsprechend, beschloß er, sein Haus zu Jahre größter Repräsentation, wie ein Schloss zu gestalten. Auf den schmalen Vorplatz der Deutschen im Herbst 1914 mußte der Besitzer das Haus verlassen, und er hielt alles für verloren. Aber die Deutschen marschierten durch das Dorf, ohne etwas zu zerstören, und später, als sie sich wieder zurückgezogen hatten, glaubte der Eigentümer die Einrichtung des Landhauses gerettet, als — französische Soldaten in dem Hause einquartiert wurden. Nach mehreren Monaten erhielt mehr Freund die Erlaubnis, sich selbst wieder nach seinem Hause zu begeben, und er fand alles zerstört und zerstört. Der Spiegelschrank aus dem Schlafzimmer war in einem Schuppen eingetraget, das Bilders hatte den Zaubern als Kuchenschrank geblieben, das Mobiliar als Müllhaufen. Sein Freund wurde begreiflicherweise von einer tiefen Melancholie befallen; eines Tages aber erschien er mit freudestrahlendem Gesicht bei mir und rief aus: „Denke Dir das Glück! Mein Haus wird ohne jegliche Kosten meinerseits inwandiggestellt. Ja, noch mehr: es erhält die wunderbarsten Verbesserungen. Es hat bereits elektrische Beleuchtung, Zentralheizung, drei Badezimmer, Telefon usw. Der früher sehr schlechte Zustand wurde in eine herrliche Automobilstraße verwandelt. Die Hofeinfahrt wurde gebaut, und auch eine Garage wurde errichtet. Das ist mindestens 100 000 Franc wert. Ich muß ohne Zorn zusehen, wie durch ein Wunder bewahrt worden. Wie meine Träume erfüllt. So etwas hätte ich wahrhaftig niemals an Krieg erwarbt.“ Da er meine Verblüffung bemerkte, fügte er dann erklärend hinzu: „Das Haus dient nämlich einem französischen Regiment als Quartier.“

Humor und Satire.

Der Juckerbäder. Richter: „Schönen Sie sich nicht, Angeklagter, in dieser schweren Zeit auch noch Ihre teure Ware mit Sägemehl zu veräußern?“ — Verzeihung, Herr Gerichtsrat, ich hatte die Ware stets richtig als Baumkuchen bezeichnet.“

Dresdner Kalender.

Theater am 14. und 15. Januar. Obernhaus: Sonntag: Lohengrin (6). Montag: Der Bagdabad und die Prinzessin; Der Rinderweihnachtsraum; Volksvorstellung (8). — Schauspielhaus: Sonntag: Das Lied der Königin (2 1/2); Die verlorene Tochter (7 1/2). Montag: König Ottokars Glück und Ende (7). — Albert-Theater: Sonntag: Das Zauberplättchen (3). Sonntag und Montag: Die Reierjungfrau (7 1/2). — Residenz-Theater: Sonntag: Im Himmel und auf Erden (3 1/2). Sonntag und Montag: Der Soldat der Marie (7 1/2). — Central-Theater: Sonntag: Ein Tag im Paradies (3 1/2). Sonntag und Montag: Das Dreimäderlhaus (7 1/2). — Volkswahl-Theater: Sonntag: Das Märchen vom Härtchen (8); Goldfische (7 1/2). Philharmonisches Orchester. Das Konzert am Sonnabend, 8 Uhr, im Gewerbehause wird vom Konzertmeister Erich Dübnow geleitet; Solist: Johannes Ehrl. Die beiden Konzerte, Sonntag 8 1/2 und 8 Uhr, leitet Florenz Werner; Solist: Hugo Hartwig. Konzerte usw. am 14. und 15. Januar. Sonntag: Die Kunst der Verbundenen. III. im Palmengarten (vorm. 11 1/2). Dritter heiterer Klaus-Abend im Palmengarten (7 1/2). — Montag: Balladen- und Kammermusikabend des W. V. K. im Gartengarten zu Waldemir (7 1/2). Konzert Die Wehlig und Lotte Gross im Palmengarten (8). Volkshilfliche Hochschulfeste. Herr Prof. Dr. Karl Reuschel spricht vom 17. Januar an an 8 aufeinanderfolgenden Mittwochabenden über Goethe in Italien. Die Vorträge finden im Refektorium der Technischen Hochschule statt und beginnen pünktlich um 8 1/2 Uhr. Der Preis für die ganze Reihe beträgt 1,50 M. Ein Wiederabend von Frau Ulke Wehlig wird als 288. Volkserhaltungabend des Vereins Volkswahl am 17. Januar, 6 Uhr, im Volkshilflichen stattfinden. Kleine Mitteilungen. Der Schauspieler Hr. Wolf Kohnke vom Dresdner Hof-Schauspielhaus hat eine Berufung als Dramaturg und Regisseur an das Hoftheater in Karlsruhe für Mitte Februar erhalten. Professor Dr. phil. Adolf Dieckhoff, ordentlicher Professor für romanische Sprachen und Literatur und Direktor des romanischen Seminars an der Universität Leipzig, ist am Donnerstagabend im Alter von 68 Jahren unerwartet an einem Gehirnleiden in Leipzig gestorben.

Ludwig-von-Hofmann-Ausstellung.

Im vorigen Jahre wurde Ludwig von Hofmann als Nachfolger Hermann Wehls an die Kunstakademie in Dresden berufen. Er führte damit an den Ausgangspunkt seines künstlerischen Lebens und Wirkens zurück. Denn in Dresden empfing der 1861 in Darmstadt geborene Künstler in den Jahren 1883 bis 1886 seine erste Ausbildung. Dann ging er als Meisterlehrling Ferdinand Keller nach Karlsruhe, von dort nach München, nach Paris, nach Berlin. Hier fand er seit 1890 neben Seitzow, Biermann, Corning in den ersten Reihen unter den Vorvätern der modernen Kunst, die in den Anfängen der Bewegung ihren höchsten Ausdruck fanden. Im Jahre 1893 wurde er an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen. Seine Berliner und Weimarer Zeit wurde durch zahlreiche Studienreisen nach Italien, besonders nach Florenz, unterbrochen. Die letzten Reisen nach Weimar wurden durch die Teilnahme an der Ausstellung des Hofmanns nach Dresden zurück, das er vor dreißig Jahren als ein Verdener und Verweiner verlassen hatte.

Diese drei Jahrzehnte waren erfüllt von einer überaus reichen und fruchtbarsten Tätigkeit. Das offenbart die umfangreiche Ausstellung in der Galerie Ernst Arnold, die die markantesten Beispiele aus dem gesamten Lebenswerk des Künstlers in sich vereinigt. Sie umfaßt die Jahre 1891 bis 1916, also ein Vierteljahrhundert, und ist der erste Versuch, einen Überblick über Ludwig von Hofmanns künstlerische Arbeit zu geben, einen Einblick in Art und Wesen seiner Kunst zu vermitteln. Beide Aufgaben werden von der Ausstellung erfüllt und die Dresdner Kunstwelt wird es den Veranstaltungsdirektoren dank wissen, daß sie ihr diesen Einblick und Einblick ermöglichten und das Verständnis für die künstlerische Persönlichkeit des neuen Akademiepräsidenten unter den Dresdnern fördern halfen.

Als ein durchaus eigener steht Ludwig von Hofmann in dieser Ausstellung vor uns. Ein einseitiger, ganz persönlicher Stil spricht nicht nur aus den in seiner letzten Schaffensperiode entstandenen Werken, sondern schon aus den Bildern seiner künstlerischen Frühzeit. Schärfe, Kontraste in Licht und Schatten, die trotzdem infolge der feinen Farbbeobachtung zusammenhängen zu einem harmonischen Ganzen. Gedächtnis und Feinsinnlichkeit der Form bei größter Romantizität und Gedankentiefe der Bewegung und des Linienflusses, weicherhafte Komposition und innige Wechselwirkungen zwischen Figur und Landschaft, die, je weiter die Entwicklung seiner Kunst fortgeschritten ist, immer mehr miteinander verknüpfen zu einer organischen Einheit, dessen Stilleförmigkeit bei allem Realismus in der Gestaltung, strenge Anpassung des Bildes an Größe und Raum und dadurch Erzielung der dekorativen Wirkung zu wahrhaft monumentaler Kraft — das sind die wesentlichsten Merkmale und Kennzeichen von Ludwig von Hofmanns Kunst. Sie sind durchweg stärker oder schwächer, oft auch erst im Reine und in tiefen Bedeutungen schon in den Bildern seiner ersten Periode erkennbar; mit fortschreitender Entwicklung treten sie

immer klarer und stärker hervor, bis sie in den Werken aus dem Jahre 1912 bis 1916 zu kraftvollstem Ausdruck gelangen.

Gerade in dieser Steigerung offenbart sich bei aller die Stärke und in sich gefestigte Künstlerpersönlichkeit vornehmlich die Stilleförmigkeit die rastlose Arbeit des Künstlers an sich selbst, der niemals Selbstgenügsamkeit heben blieb, sondern ununterbrochen nach Verbesserung und Steigerung des künstlerischen Ausdrucks strebte. Man vergleiche daraufhin nur aus der Waffe der 40 ausgestellten Zeichnungen das besterhaltene, gleichsam kindliche und jugendliche Bild „Hochzeit“ aus der Frühzeit des Künstlers, dem Jahre 1891/92, mit dem Gemälde „Weiße Nacht“ aus der zweiten, die Jahre 1895 bis 1903 umfassenden Schaffensperiode, „Weiße Segel“ oder „Küster“ aus den Jahren 1903 bis 1912 und „Totenkopf“ aus der letzten Periode 1912 bis 1916, einem Bilde, dessen Wirkung mit den einfachsten Mitteln bis zu höchster dramatischer Macht gesteigert ist.

In allen seinen Gemälden zeigt sich der Künstler als absoluter Beherrscher von Farbe und Form, die ihm immer mehr zu fast überaus angewandten Mitteln geworden sind, das Gelebte, Ausgenommene und innerlich Verarbeitete unter der starken Nachwirkung des unmittelbaren Eindrucks neu zu gestalten. Diese stark ausgeprägte Fähigkeit, ein mit den Sinnen aufgenommenes Bild Welt von innen heraus neu zu schaffen und mit eigenem Leben zu erfüllen, bildet das ausgleichende Gegengewicht zu dem ebenso stark ausgeprägten Sinn des Künstlers für das Dekorative und Bemessene ihn vor rein äußerlicher Stilleförmigkeit. Infolgedessen sind auch die großen dekorativen Bilder Ludwig von Hofmanns bei aller Betonung der äußeren Form erfüllt von starkem inneren Leben, sie haben „Seele“. Daraus ergibt sich, daß sie nicht nur rein äußerlich auf das Auge wirken, sondern daß sie den Betrachter auch im Innersten packen und ergreifen. Das zeigen überzeugend seine dekorativen Aposaphen und Entwürfe, besonders seine „Wandmalereien für eine Musikhalle“ und seine „Vorlage für einen Wandteppich“ aus des Künstlers letzter Weimarer Zeit.

Reben den Delibanden und den dekorativen Gemälden und Entwürfen offenbaren namentlich auch die 55 in der Ausstellung enthaltenen Pastelle, die von Licht und Farbe, Leben und Bewegung erfüllt sind, den Reiz und die Schönheit von Hofmanns Kunst. Die Zeichnungen, die in schlichten, einfachen und kräftigen Linien das Besondere herausheben, geben einen fesselnden Einblick in sein künstlerisches Streben; wie er in ihnen die Bewegung meistert, das zeigen u. a. die Studien nach Tizian der Kunst St. Denis, in denen sich der able Linienfluß des Meisters in den Gemälden fortgesetzt zu praktischer Geltung. Die angeführten Entwürfe und Holzschnitte lassen erkennen, mit welcher Virtuosität der Künstler die verschiedenen graphischen Vervielfältigungsverfahren seinen künstlerischen Absichten anzupassen und unterzuordnen versteht.

Die Ausstellung als Ganzes lehrt, daß Ludwig v. Hofmanns Bedeutung nach Dresden als hoher Gewinn für das Dresdner Kunstleben größte werden kann. Der Künstler steht auch in der Welt der

SARRASANI

Sonntag den 11. Januar 1917
8 1/2 nachm. [L 159] Abends 7 1/2

Orians Geburtstag

14 ATTRAKTIONEN

Wägem. Kinder u. halbe Frau • Vortrack • ...

Parade 17000

KAMMER

Hauptrolle
Lotte Neumann

5 Akte

LICHTSPIELE

Wiedner Park - Str.

Das goldene Friedelchen

Lebensbild in 5 Akten.

Lotte Neumann
gilt infolge ihres außerordentlichen Talents z. Z. als die erfolgreichste Filmechauspielerin.

Nach dem neuesten Roman des Ullstein-Verlages von Hans Land, erschienen in der Berliner Morgenpost.

[A 14]

Musenhalle

Vorstadt Löttau, Kesselsdorfer Str. 17, Straßenbahnlinien 7, 18, 22.
Täglich abends 8 Uhr. Heute neues Programm!

Winklers Original Münchner Truppe!

Liebe und Treue, Exzellenz kommt!

Jeden Sonntag zwei Vorstellungen

Wochentags Vorzugskarten gültig!

Dresdner Volkshaus-Theater

Risenbergstraße 2. Direktion: Karl Friedheim. Schützenplatz 29

Sonntag den 13. Januar, nachmittags:
Siskönig und Goldprinzchen.

Einleitung 2 1/2 Uhr. Nachschichtendruck in vier Bildern von J. Weidt. Eintritt 15 Pf.

Abendvorstellung:
Die Logenbrüder.

Einleitung 7 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Konzert-Saal Mockritz.

Jeden Sonntag [L 159]
Konzert.

Restaurant
Berta verw. Brause
Bischofsberg 16

Restaurant-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von Dresden und Umgebung bekannt, dass wir das Restaurant

Kleines Rauchhaus

Dresden-N., Schönbrunnstraße 10

übernommen haben. Es wird unser Bestreben sein, der Zeit entsprechend für Speisen und Getränke bestens zu sorgen.

Hochachtungsvoll
Ernst Tauscher und Frau.

Döhlen !! Döhlemer Hof!
(Rote Schänke).
Baumert-Gastspiel.

Sonntag den 14. Januar, abends 7 Uhr:
Die berühmte Frau

Einleitung in drei Aufzügen von Schönlank u. Adelburg.
4 Uhr **Kinder-Vorstellung** 4 Uhr
Verloren und wiedergefunden. Märchen in drei Aufzügen von G. S. Bömer. [B 1549]

Donaths Neue Welt, Zolkewitz.

Morgen Sonntag:
Anfang 4 Uhr **Kaffee-Konzert** Eintritt frei
Saal gut geheizt. [B 1548]

Prinzels Theater

Lichtspiele
Pragerstr. 52

DKH

Spielplan für 13. und 14. Januar.
Konkurrenzlos! Neu für Dresden-W.!

Glaubensketten
Die Tragedie des Menschen.
Ein Kammerspielwerk in 6 Akten.
Auch für Kinder am 14. Januar, nachm. 4 Uhr.
Spieldauer 1 1/2 Stunden.

Schweigende Liebe | **Klatschbasen.**
Drama. Komödie.

Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.
Ausserdem ein reichhaltiges Beiprogramm.

Im Parterre-Saale des **Drei-Kaiser-Hofs**
jeden Sonntag von abends 7 Uhr an
Künstler-Konzert
mit kinematographischen Unterhaltungen bei
freiem Eintritt. [B 1544]

Straßenbahn 7, 10, 22.

Das beliebteste der Lichtspielhaus Residenz

Olympia

Altmarkt 13.

Ab Freitag den 12. Januar:

Das Geständnis der grünen Maske [A 13]
Drama in drei Akten. In der Hauptrolle:
Maria Orska. **Alfred Abel.**

Das Tai Mürz, herrliche Naturaufnahme.

Eises letzter Hauslehrer
Lustspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle: **Eise Eckersberg.**

Täglich von 4 bis 10 Uhr.

Henny Porten

Meinholds Säle Moritzstraße 10

Licht-Spiele

Vom 9. bis 15. Januar:

Der Verschönerungsverein
Schauspiel in 3 Akten.

Der Prätentur u. das Mädchen
Wildwestroman in 4 Akten.

Rennen ums Leben
Filmroman in 5 Akten.

Neueste Kriegsberichte

1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf.

Bruno Decarli

im vieraktigen Schauspiel: [A 14]
Gelöste Ketten.

Colosseum-Theater

Neue und folgende Tage mit **Ernst Lubitsch**

3. Bild des Detektivs **Harry Siel:**
? Das lebende ? Rätsel ?

Großes Sensations-Drama in 5 Akten.
In den Hauptrollen:
Ludwig Trautmann u. **Norm. Valentini**

Millionär Bubi

Reizendes Kinderlustspiel - 2 Akte.

Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.

Vorführungen täglich von 4 bis 10 Uhr.
Beginnung 3 1/2 Uhr. Telefon 19 216.

SARRASANI

Sonntag den 14. Januar 1917
3 1/2 nachm. [L 159] Abends 7 1/2

Urians Geburtstag

14 ATTRAKTIONEN

Nachm. Kinder u. halbe Preise • Vorverk. (Orchestra, 2386/14, u. Wartenburg-Berzold)

Fernruf 17080

KAMMER-

Hauptrolle:
Lotte Neumann

5 Akte

LICHTSPIELE

Wildenpfaffen-Str.

Das goldene Friedelchen

Lebensbild in 5 Akten.

Lotte Neumann
gilt infolge ihres ausserordentlichen Talents z. Z. als die erfolgreichste Filmschauspielerin.

Nach dem neuesten Roman des Ullstein-Verlages von Hans Land, erschienen in der Berliner Morgenpost.

[A 14]

Musenhalle

Vorstadt Lübtow, Kesselsdorfer Str. 17. Straßenbahnlinien 7, 18, 22.
Täglich abends 8 Uhr. Heute neues Programm!
V. Winklers Original Münchner Truppe!
Liebe und Treue, Oberbaur. Volksstück in 4 Bildern.
Exzellenz kommt! Mittelschmerz.
Und der neue, vorzügliche Solotell! [K 60]
Jeden Sonntag zwei Vorstellungen
1-7 Uhr nachm. Programm wie abends. Ein Kind mit Eltern frei!
Wochentags Vorzugskarten gültig!

Dresdner Volkshaus-Theater

Riggenbergstraße 2. Direktion: Karl Friedhelm. Schützenplatz 20

Sonntag den 14. Januar, nachmittags:
Eisfönig und Goldprinzchen.
Anfang 2 1/2 Uhr. Weihnachtswärchen in vier Bildern von J. Wendt. Eintritt 15 Pf.

Abendvorstellung: [L 108]
Die Logenbrüder.
Anfang 7 Uhr. Schwank in 3 Akten von Lauffs und Kraus. Eintritt 30 Pf.

Konzert-Saal Mockritz.

Jeden Sonntag [K 12]
Konzert.

Restaurant Berta verw. Brause
Bischofsberg 16
empfehlen sich bestens

Restaurant-Uebnahme.
Einem geehrten Publikum von Dresden und Umgegend zur Kenntnis, dass wir das Restaurant
Kleines Rauchhaus
Dresden-N., Schönbrunnstraße 19
übernommen haben. Es wird unser Bestreben sein, der Zeit entsprechend für Speisen und Getränke Bestens zu sorgen.
Hochachtungsvoll
[B 1854] **Ernst Tauscher und Frau.**

Döhlen!! Döhlemer Hof!
(Rote Schänke).
Baumert-Gastspiel.
Sonntag den 14. Januar, abends 7 Uhr
Die berühmte Frau
Lustspiel in drei Aufzügen von Schönthan u. Stabelberg.
4 Uhr **Kinder-Vorstellung** 4 Uhr
Verloren und wiedergefunden. Wärgen in drei Aufzügen von G. A. Körner. [B 1849]

Donaths Neue Welt, Zolkewitz.

Morgen Sonntag:
Anfang 4 Uhr **Kaffee-Konzert** Eintritt frei
Saal gut geholt. [B 1844]

Prinzeß Theater
Lichtspiele
Pragerstr. 52

Ab Freitag den 12. Januar:
Das Geständnis der grünen Maske [A 13]
Drama in drei Akten. In den Hauptrollen:
Maria Orska. Alfred Abel.
Das Tal März, herrliche Naturaufnahme.
Elses letzter Hauslehrer
Lustspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle: **Else Eckersberg.**
Täglich von 4 bis 10 Uhr.

DKH

Spielplan für 13. und 14. Januar.
Konkurrenzlos! Neu für Dresden-W!
Glaubenskettten
Die Tragödie des Menschen.
Ein Riesens-Filmkunstwerk in 8 Abteilungen.
Auch für Kinder am 14. Januar, nachm. 4 Uhr.
Spieldauer 1 1/2 Stunde.
Schweigende Liebe | Klatschhasen.
Drama. Komödie.
Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.
Ausserdem ein reichhaltiges Beiprogramm.
Im Parterre-Saale des **Drei-Kaiser-Hofs**
jeden Sonntag von abends 7 Uhr an
♦ **Künstler-Konzert** ♦
mit kinematographischen Unterhaltungen bei freiem Eintritt. [B 1844]

Straßenbahn 7, 18, 22.

Das beliebteste der Lichtspieltheater Residenz

Olympia
Altmarkt 13.

Meinholds Säle Moritzstraße 10

Licht-Spiele

Vom 9. bis 15. Januar:
Der Verschönerungsverein
Schauspiel in 3 Akten.
Der Prärtekutscher u. das Mädchen
Wildwestroman in 1 Akt. [A 14]
Rennen ums Leben
Filmroman in 3 Akten.
Neueste Kriegsberichte.
2. Platz 35 Pf., 1. Platz 50 Pf.

Colosseum-Theater
Freiberger-Pl. 20 [A 14]

Heute und folgende Tage mit Erstaufführung
3. Bild des Detektivs Harry Siel:
? Das lebende ? Rätsel ?
Grosses Sensations-Schauspiel in 5 Akten.
In den Hauptrollen:
Ludwig Trautmann ; Herm. Valentin

Henny Porten

Bruno Decarli
im vieraktigen Schauspiel: [A 14]
Gelöste Ketten.

Millionär Bubi
Belzendes Kinderlustspiel — 2 Akte.
Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.
Vorführungen täglich von 4 bis 10 Uhr.
Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr. Telefon 19216.

benner
auf ein
entzücklich
gegen W. S.

Nr.

(W. Z.
Januar 1

Röblich
Währen
gewissen w
volgende U
güringen.

Deer

Bei tr

Bulge

Wofür
nicht Gamb
schnung be
heißt bei
nen. — W
f die am
berode Sp
t jedoch mo
r uns zu
erbundene
nge Deuchle
hente verfo
er beschäde
Dere ist nich

Solwet
entralen L
stwort an
den nordi
scheidet ein
genanntes
e Feuerun
ständigte
braten, das
herbrüden
de trotz alle
d die Lir
lilich und
m zu legen
hien die W
b zusammen
Stuch —
rändes —
gesehen —
allgemein
n Deutschla
ch einem
hren die o
weigen. D
reugbar. W
e Weledig
as die Fort
bern gerab
e Kriegsblat
e Bemerkun
n Grundlag
berst gefä
ldern könne
Dah die
itter ob
ägt, ist nid
hole, wie
ch ohne die
f nach der
t, dah es
igungsfam
t. Es mag
nald sind
m harlen Z
chte in ihrer
amt hätten
pom ander
ente bis be
rend die W
der Wüsch
mebr dem
bigungspro
antalle, was
den eignen
standpunk